



EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG



ABSCHLUSSBERICHT

Evaluation des antirassistischen Bildungsangebots von Zeugen der Flucht e.V.

Sabine Häberlin, Sozialarbeiterin (B.A.)

Amelie Müller-Schwefe, Gesundheitspädagogin (B.A.)

Franziska Schmidt, Sozialarbeiterin (B.A.)

Unter Leitung von:

Prof. Dr. Nina Wehner

März 2020

Vorwort:

Im Rahmen des konsekutiven forschungsorientierten Masterstudiengangs Soziale Arbeit der Evangelischen Hochschule Freiburg, wurde die Evaluationsgruppe bestehend aus den Studierenden Amelie Müller-Schwefe, Franziska Schmidt und Sabine Häberlin damit beauftragt, das antirassistische Bildungsangebot des Vereins Zeugen der Flucht zu evaluieren. Diese Evaluation wurde im Zeitraum von Oktober 2019 bis März 2020 durchgeführt und die Ergebnisse werden im hier vorliegenden Bericht dargestellt.

An dieser Stelle möchten wir ein großes Dankeschön an alle Schüler*innen richten, die bereit waren, unsere Fragebögen auszufüllen und im Besonderen den drei Interviewpartner*innen für Ihre Offenheit und ihr Engagement.

Auch bedanken wir uns bei allen Lehrkräften, die uns freundlich und tatkräftig bei der Durchführung der Vorerhebungen und der Interviews unterstützt haben.

Den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen von Zeugen der Flucht e.V. danken wir für die organisatorische Unterstützung der Nacherhebungen und die Möglichkeit der Teilnahme an den Unterrichtseinheiten.

Ein großes Dankeschön an die stellvertretende Auftraggebende von Zeugen der Flucht e.V. Samantha Duroska für die gute Kooperation und die freundliche Begleitung des gesamten Prozesses.

Des Weiteren gilt unser Dank Frau Dr. Michaelis, die uns im quantitativen Teil der Evaluation mit Rat und Tat beiseite stand und Frau Prof. Dr. Wehner für die engagierte und motivierende Seminarbegleitung in allen Forschungsphasen.

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Zentrale Ergebnisse	2
3. Ziel der Evaluation	4
4. Erhebungs- und Auswertungsinstrumente	5
4.1 Fragebogen.....	5
4.2 Leitfadengestützte Interviews.....	7
5 Das empirische Material: Stichproben und Rücklauf	9
6 Ergebnisdarstellung	11
6.1 Zufriedenheit der Schüler*innen mit dem Programm.....	12
6.2 Wirkung	19
6.2.1 Veränderung des Wissens	20
6.2.2 Veränderung des Blickwinkels.....	23
6.3 Fazit, Bewertung und Handlungsempfehlung:	34
7. Diskussion	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zielüberprüfung.....	4
Abbildung 2: Wirkungsmessung.....	5
Abbildung 3: Stichprobenbeschreibung	11
Abbildung 4: Wunsch nach weiterem Austausch	12
Abbildung 5: Bewertung des Angebots nach Schulnoten in %	13
Abbildung 6: Auswertung der offenen Frage „Was hat dir am Schulbesuch besonders gut gefallen?“	15
Abbildung 7: Wissensabfrage vor und nach dem Schulbesuch.....	20
Abbildung 8: Veränderung der Einstellung	25
Abbildung 9: Veränderung des Blickwinkels und Anregung zum Nachdenken	27

1. Einleitung

Der Verein Zeugen der Flucht e.V. wurde als Reaktion auf die gesellschaftlichen Ereignisse im Jahr 2015 und 2016 gegründet. Ziel ist es, antirassistische Bildungsarbeit gestützt auf sozialwissenschaftliche Erkenntnissen und Theorien zu leisten. Dazu gehen ehrenamtliche Schulbegleiter*innen und Erzähler*innen (junge Menschen mit Fluchterfahrung) in Schulklassen, um mit den Schüler*innen in Kontakt zu treten und über dieses sensible Thema zu sprechen. Durch einen kurzen inhaltlichen Input und einen anschließenden offenen Austausch im Stuhlkreis soll eine Sensibilisierung im Hinblick auf die Lebenssituationen geflüchteter Menschen, sowie eine differenzierte Meinungsbildung geschaffen werden. Des Weiteren zielt der Verein darauf ab, Ängsten und Unsicherheiten entgegenzuwirken, welche oftmals zu Diskriminierungen und Vorurteilen führen können.

Das Ziel des Vereins Zeugen der Flucht e.V. ist es, mit der in Auftrag gegebenen Evaluation herauszufinden, ob das bestehende Konzept des Angebots für Schüler*innen zufriedenstellend ist und ob sich der Blickwinkel gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung sowie der Thematik Flucht im Allgemeinen nach dem Angebot verändert hat. Es handelt sich hierbei um eine externen Ergebnisevaluation (vgl. Haubrich et al. 2005, S.2).

Zur Zielerreichung wurden quantitative und qualitative Methoden kombiniert. Es wurde zum einen eine quantitative Datenerhebung mittels Fragebögen durchgeführt. Zum anderen fand in Form von leitfadengestützten Interviews eine qualitative Erhebung statt.

Zu Beginn des Berichts werden die zentralen Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Anschließend wird auf die Ziele der Evaluation sowie die Methoden zur Zielerreichung eingegangen. Nach der Beschreibung der Stichprobe werden in Kapitel 6 schließlich die Ergebnisse detailliert dargestellt und in Kapitel 7 nochmals abschließend diskutiert.

2. Zentrale Ergebnisse

Zufriedenheit

Zufriedenheit und Anpassungsbedarfe

- ❖ Die Schüler*innen bewerten das Angebot von Zeugen der Flucht sehr positiv.
- ❖ Die hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden resultiert insbesondere aus der Möglichkeit, Einblicke aus einer Perspektive persönlicher Betroffenheit zu erhalten und alle Fragen stellen zu können, sowie der großen Offenheit der Erzählenden.
- ❖ Das Angebot entspricht weitestgehend den Bedarfen der Schüler*innen und es werden kaum Verbesserungsvorschläge genannt.

Wirkung

Wissenszuwachs

Es kann insgesamt ein Wissenszuwachs durch das Angebot verzeichnet werden.

- ❖ Bei drei Fragen zu den Themen Deutschland als Aufnahmeland, Fluchtursachen und Binnenmigration gab es nach dem Programm deutlich mehr richtige Antworten als davor. Nach dem Angebot konnte die überwiegende Mehrheit der Schüler*innen die entsprechenden Fragen richtig beantworten.
- ❖ Wissenslücken bestehen weiterhin bezüglich der Themen Asylantrag und Aufenthaltsstatus.
- ❖ nach subjektiver Einschätzung der Schüler*innen gewannen diese durch das Angebot neue Informationen.

Veränderung des Blickwinkels

- ❖ Unmittelbar nach dem Angebot kann eine positive Veränderung der Sichtweise gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung bei den Schüler*innen festgestellt werden.
- ❖ Durch die persönlichen Erzählungen der Geflüchteten wird eine Perspektivenübernahme möglich und Herausforderungen, mit welchen die Erzählenden sowohl im Herkunftsland als auch im Aufnahmeland konfrontiert sind, nachvollziehbar gemacht.
- ❖ Der Besuch von Zeugen der Flucht regt die Schüler*innen teilweise dazu an, ihre eigene Haltung gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung zu hinterfragen.
- ❖ Vorurteile gegenüber Geflüchteten können durch das Programm nicht vollständig abgebaut werden.
- ❖ Schüler*innen, welche bereits vor dem Programm Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung hatten, zeigten insgesamt eine positivere Einstellung. Dies bestätigt die Kontakthypothese, auf welcher das antirassistische Bildungsangebot von Zeugen der Flucht basiert.

3. Ziel der Evaluation

Gegenstand der Evaluation ist das antirassistische Bildungsangebot von Zeugen der Flucht. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen unterschiedlicher Schulformen, welche ebenfalls die Zielgruppe der Evaluation darstellen. Die Evaluation verfolgt zwei Ziele:

1. Überprüfung der Zufriedenheit der Schüler*innen mit dem Angebot und Erfassung möglicher Veränderungs- und Anpassungsbedarfe des Angebots
2. Wirkungsüberprüfung des Angebots hinsichtlich Wissensgewinn und einer positiven Veränderung des Blickwinkels auf Menschen mit Fluchterfahrung

Die Ziele sollen dabei anhand einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden in Form einer quantitativen Fragebogenbefragung der Teilnehmer*innen zu zwei Messzeitpunkten, sowie der Durchführung qualitativer leitfadengestützter Interviews einzelner Teilnehmer*innen erreicht werden (siehe *Abbildung 1*). Durch die Kombination der beiden Methoden können "blinde Flecken" aufgedeckt und Erklärungslücken geschlossen werden, wodurch die Ergebnisse mehrperspektivischer und somit vollständiger werden (vgl. Kelle 2014, S. 162). Die quantitativen Daten sollen dabei durch die verbalen Daten der qualitativen Forschung kontextualisiert werden (vgl. Kuckartz 2014, S.54).

Messinstrument	Wirkung		
	Zufriedenheit und Bedarfe der Schüler*innen	Wissenszuwachs	Veränderung des Blickwinkels
Quantitativer Fragebogen zu 2 Messzeitpunkten (vor und nach dem Angebot)	✓	✓	✓
Leitfadengestützte qualitative Interviews 2-3 Wochen nach Angebot	✓		✓

Abbildung 1: Zielüberprüfung

Wie in *Abbildung 2* dargestellt wurden, um die Wirkung des Programms messen zu können, zwei Hypothesen aufgestellt und überprüft. Die Überprüfung fand dabei anhand einer Kombination aus einem sogenannten Time-Series-Design (vgl. Häder 2015, S.373), in Form des Fragebogens zu zwei Messzeitpunkten, sowie der Abfrage der

subjektiv wahrgenommenen Veränderung statt. Durch die qualitativen Interviews war es darüber hinaus auch möglich, potenzielle nicht intendierte Wirkungen des Programms zu erfassen. ##

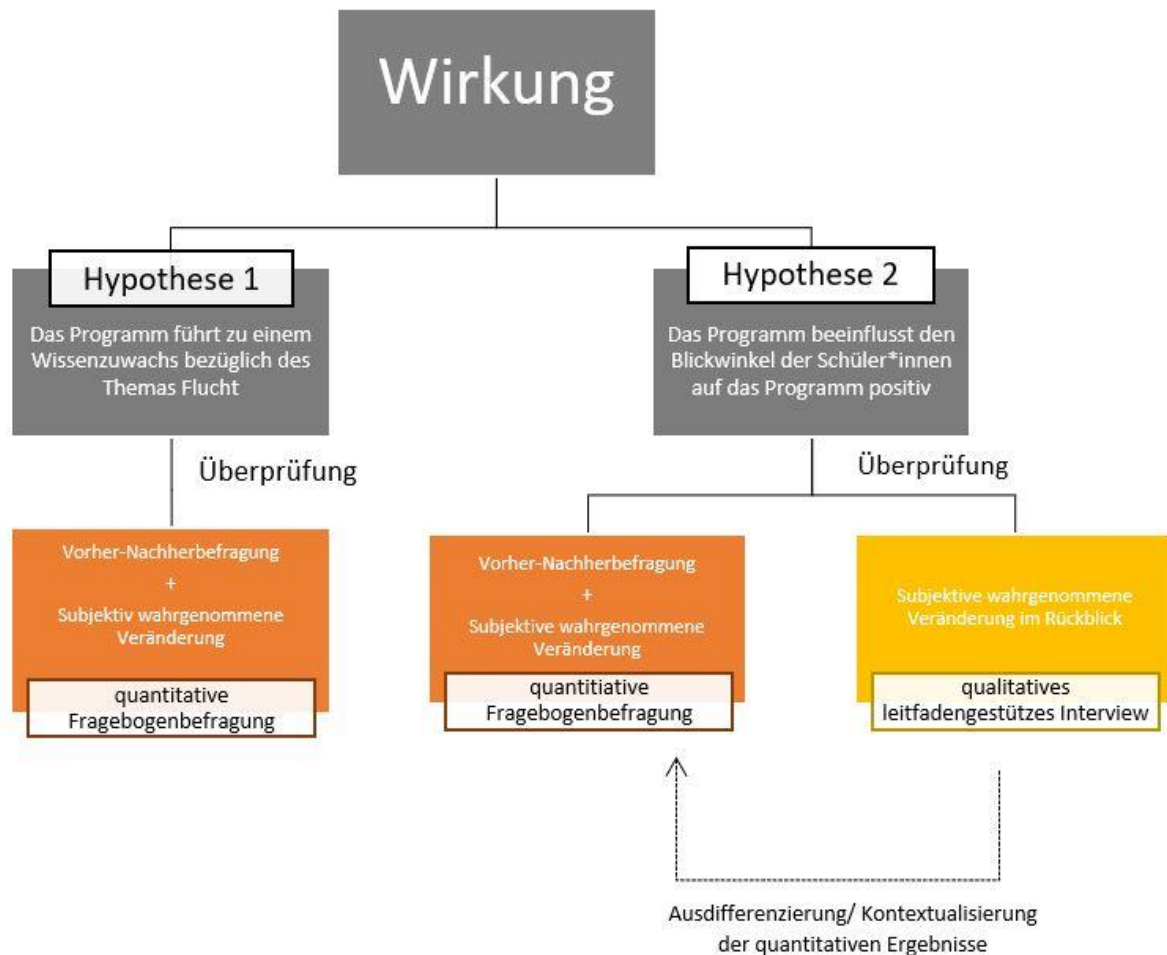


Abbildung 2: Wirkungsmessung

4. Erhebungs- und Auswertungsinstrumente

4.1 Fragebogen

Erhebung

Als quantitatives Befragungsinstrument wurden zwei Fragebögen entwickelt. Fragebogen 1 (siehe Anhang 1) wurde dabei vor dem Angebot von den Schüler*innen ausgefüllt (t0). Der Messzeitpunkt von Fragebogen 2 (siehe Anhang 1) lag direkt nach dem Angebot (t1).

Zunächst wurden verschiedene Kontextvariablen (Geschlecht, Schulform, Migrationshintergrund, Kontakt mit geflüchteten Personen) abgefragt, um später differenziertere Aussagen bezüglich der Fragestellung treffen zu können.

Die Überprüfung des Wissenszuwachs erfolgte anhand der subjektiven Einschätzung der Veränderung des eigenen Wissensstandes (t1), sowie der Beantwortung fünf identischer Wissensfragen zum Thema Flucht vor und nach dem Angebot.

Die Einstellung der Schüler*innen gegenüber Geflüchteten wurde durch eine, vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld entwickelten Skala (vgl. Zick/Preuß 2016, S. 21) abgefragt, welche ebenfalls zu beiden Befragungszeitpunkten ausgefüllt wurde, um eine Veränderung feststellen zu können. Die Skala wurde zuvor auf ihre Reliabilität (Zuverlässigkeit) getestet. Zur Überprüfung der Reliabilität wurde Cronbachs Alpha verwendet, welcher den Grad an Übereinstimmung (interne Konsistenz) zwischen mehreren Fragen in einem Fragebogen misst. Der Wert von Cronbachs Alpha für die sieben Items, die die Einstellung messen, ist .85 und die Skala somit reliabel (vgl. Krebs/ Menold 2014, S.430). Darüber hinaus wurden die Schüler*innen nach ihrer subjektiven Einschätzung hinsichtlich Veränderung des eigenen Blickwinkels gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung gefragt.

Die Messung der Zufriedenheit der Schüler*innen mit dem Angebot erfolgte anhand mehrerer geschlossenen und offenen Frageformate.

Um eine hohe Qualität des Fragebogens zu gewährleisten, wurde ein Pretest in zwei am Angebot teilnehmenden Klassen einer Werkrealschule durchgeführt. Der Pretest diente dazu, die Verständlichkeit der Fragen zu überprüfen und potenzielle Schwierigkeiten der Schüler*innen bei der Beantwortung der Fragen zu ermitteln, sowie die Durchführbarkeit hinsichtlich der zeitlichen Rahmenbedingungen einschätzen zu können (vgl. Häder 2015, S. 396). Der Fragebogen wurden daraufhin in Teilen überarbeitet. An den Stellen, an welchen keine Überarbeitung stattgefunden hat, werden die Daten des Pretests in die Auswertung miteinbezogen.

Auswertung

Ausgewertet wurde der Fragebogen mit Hilfe des statistischen Auswertungsprogramms IBM SPSS Statistics® 21. Die Auswertung der Zufriedenheit, sowie des Wissenszuwachs

erfolgte anhand beschreibender Statistik. Hierbei wurden Häufigkeiten, Mittelwerte und Maße der zentralen Tendenz analysiert.

Mittels Methoden der Interferenzstatistik konnte die Einstellungsveränderung der Schüler*innen ermittelt werden. Um eine Aussage über den Unterschied der Einstellung zwischen den zwei Messzeitpunkten treffen zu können, wurde der Wilcoxon-Test angewendet (vgl. Eid/ Gollwitzer/ Schmitt 2010, S.359f.) und damit die Signifikanz¹ getestet. Zur Überprüfung der Signifikanz wurde eine in den Sozialwissenschaften übliche Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% festgelegt² (vgl. Micheel 2010, S. 152). Um Aussagen zur Größe der gefunden Unterschiede treffen zu können, wurde schließlich die Effektstärke berechnet. Als Effektstärkemaß wurde der Korrelationskoeffizient (r) von Pearson gewählt. Die Effektstärke wurde folgendermaßen interpretiert:

$r = 0.1- 0.3$ kleiner Effekt

$r = 0.3-0.5$ mittlerer Effekt

$r > 0.5$ großer Effekt (vgl. Bortz/ Döring 2016, S.820)

Alle Zahlen werden stets gerundet auf zwei Nachkommastellen angegeben. Die offenen Antwortkategorien wurden mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

4.2 Leitfadengestützte Interviews

Erhebung

Neben der Fragebogenerhebung wurden ebenfalls drei leitfadengestützte Interviews mit Schüler*innen, welche am Angebot teilgenommen hatten, geführt. Die Interviews fanden jeweils zwischen zwei und drei Wochen nach dem Schulbesuch von Zeugen der Flucht e.V. statt. Ziel der leitfadengestützten Interviews war es, die quantitativen Ergebnisse weiter auszudifferenzieren. Da es sich bei Zufriedenheit um ein subjektives Konstrukt handelt, können durch die qualitativen Interviews weitere Perspektiven (z.B. die Perspektive des persönlichen Erlebens und Wahrnehmen des Angebots) erfasst und so neue Aspekte miteingebracht werden. Darüber hinaus wurde durch den

¹ Der Signifikanztest beantwortet die Frage, ob die gefundenen Unterschiede zufällig oder nicht zufällig sind

² Für die Lesart der Auswertung bedeutet dies: Ist die Überschreitungswahrscheinlichkeit p kleiner als 0,05, ist die Veränderung signifikant

Interviewzeitpunkt eine neue zeitliche Dimension betrachtet, welche es möglich machte, weitergehende Aussagen hinsichtlich der Wirkung des Programms zu treffen.

Um dem Grundprinzip der Offenheit gerecht zu werden und dennoch die für das Forschungsinteresse notwendige Strukturierung vorzugeben, wurde der Leitfaden nach der SPSS-Methode (**S**ammeln, **P**rüfen, **S**ortieren und **S**ubsumieren) von Helfferich erstellt (vgl. Helfferich 2011, S. 182-185). Es wurde bei der Leitfadenerstellung darauf geachtet, den spezifischen Anforderungen der jugendlichen Zielgruppe gerecht zu werden. Der Leitfaden (siehe Anhang 4) wurde daher stark strukturiert gestaltet, es wurde ein bildhafter Eingangsstimulus eingesetzt (siehe Anhang 5) und in einem besonderen Maß auf eine verständliche Frageformulierung geachtet.

Der Leitfaden umfasste dabei folgende Themenbereiche:

- Zufriedenheit mit dem Angebot
- Erleben des Angebots
- Berührungspunkte mit dem Thema
- Subjektive Wahrnehmung der eigenen Veränderung
- Reaktion auf das Angebot und Auseinandersetzung mit dem Thema nach dem Angebot

Auswertung

Die qualitativen Interviews wurden nach vereinfachten Transkriptionsregeln nach Dresing und Pehl (vgl. 2011, S. 16-18) niedergeschrieben und anschließend inhaltsanalytisch nach Mayring (2015) ausgewertet. Im Zentrum standen dabei manifeste Inhalte. Das heißt, es wurde nicht geschaut, wie oder warum etwas gesagt wurde, sondern was gesagt wurde. Die Auswertung erfolgte anhand einzelner Kategorien "quer" durch alle Interviews. Es wurden dabei sowohl Kategorien vorgegeben (deduktiv), als auch aus dem Material heraus entwickelt (induktiv). Nachstehend aufgeführt sind die verwendeten Auswertungskriterien:

1. Einfluss der medialen Berichterstattung
2. Atmosphäre und Emotionen während des Angebots

3. Bewertung des Programms
4. Verbesserungsvorschläge
5. Haltung gegenüber den Erzählenden
6. Auseinandersetzung vor dem Angebot
7. Positionierung gegenüber Geflüchteten
8. Wahrgenommene Veränderung
9. Auseinandersetzung nach dem Angebot
10. Nachbearbeitung in der Schule

Die Ergebnisse werden im Folgenden anhand von Ankerziten belegt. Aus Gründen der Anonymität wurde dabei bewusst darauf verzichtet, die Ankerzitate den entsprechenden Interviews zuzuordnen. Darüber hinaus wurde das Geschlecht der interviewten Person unkenntlich gemacht und starke sprachliche Auffälligkeiten geglättet.

5 Das empirische Material: Stichproben und Rücklauf

Die Grundgesamtheit, über die eine Aussage getroffen werden soll, sind Schüler*innen verschiedener Schulen im Alter von 16 Jahren aufwärts, die an den Unterrichtsbesuchen von Zeugen der Flucht e.V. teilgenommen haben. Während des Erhebungszeitraums zwischen Oktober und Dezember 2019 waren dies 120 Schüler*innen aus insgesamt sieben Schulklassen einer Werkrealschule, einem Berufskolleg und einem Gymnasium im Umkreis Freiburg im Breisgau. Davon wurden 118 Fragebögen ausgefüllt (Rücklaufquote 98,3%). Sieben Fragebögen mussten aufgrund mangelnder Zuordenbarkeit ausgeschlossen werden. Da die Erhebung an der Werkrealschule einem Pretest entsprach und die Messinstrumente danach teilweise noch angepasst wurden, konnten einzelne Antworten dieser nicht mit übernommen werden und stellen Fehlwerte dar. Diese werden an entsprechender Stelle kenntlich gemacht.

Die Rekrutierung der Interviewpartner*innen für die qualitativen Interviews erfolgte über den quantitativen Fragebogen, durch eine Abfrage der Interviewbereitschaft im Fragebogen zwei. Die Teilnahme an einem Interview konnten sich insgesamt 15

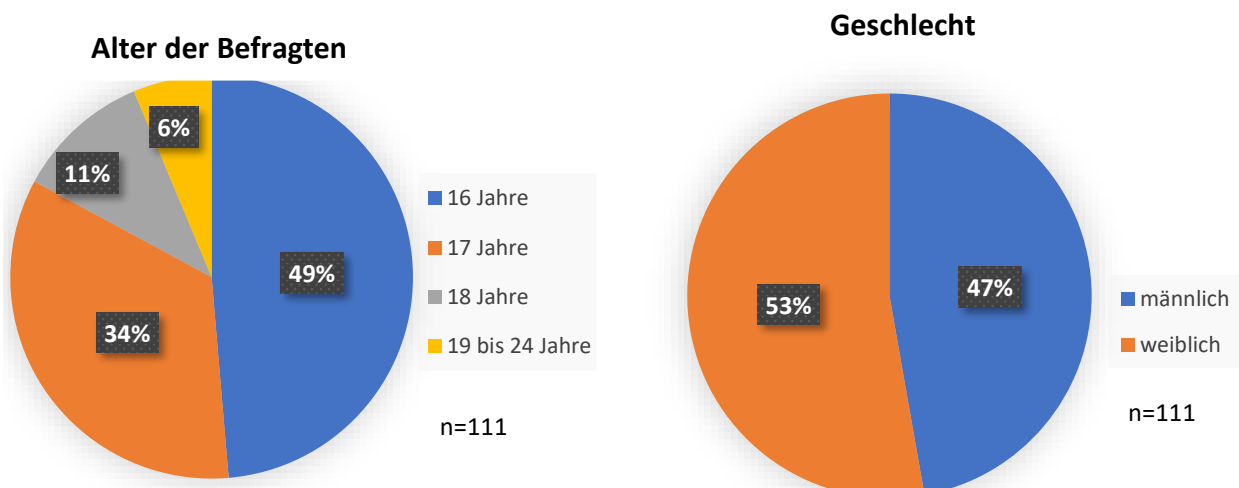
Personen vorstellen. Davon haben 12 Personen auch Kontaktdaten angegeben, wovon drei für ein Interview ausgewählt wurden.

Um eine möglichst kontrastierende Stichprobe zu erhalten, wurde die Auswahl anhand verschiedener Diversitätsmerkmalen (Schulform, das Geschlecht, Migrationshintergrund, Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung, Zufriedenheit mit dem Programm und Einstellung bzw. Veränderung der Einstellung) aus den Fragebogendaten getroffen.

Auf Basis der 111 Fragebogendaten und Informationen aus den drei Interviews werden die Evaluationsfragen im nächsten Kapitel beantwortet. Aufgrund mangelnder Zahlen für die Grundgesamtheit ist eine präzise Einschätzung der Stichprobengröße bezüglich generalisierbarer Aussagen schwierig. Für Tests von Hypothesen ist 111 jedoch eine gute Größe, die aussagekräftige Ergebnisse erlaubt. Bei Gruppenvergleichen ist die Zahl der einzelnen Gruppen teilweise sehr gering und möglicherweise auch deshalb nicht signifikant. Die qualitative Untersuchung an drei Proband*innen erhebt keinen Anspruch auf Verallgemeinerbarkeit, sie dient der Gewinnung tiefgreifenderer Erkenntnisse und ist eher als Ausprägung einiger Fallbeispiele zu verstehen. Eine ausführliche Beschreibung der Limitationen und Einschätzung der Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse ist im Kapitel 6: Diskussion zu finden.

Beschreibung der Stichprobe

Die Merkmale der Stichprobe werden im Folgenden grafisch dargestellt.



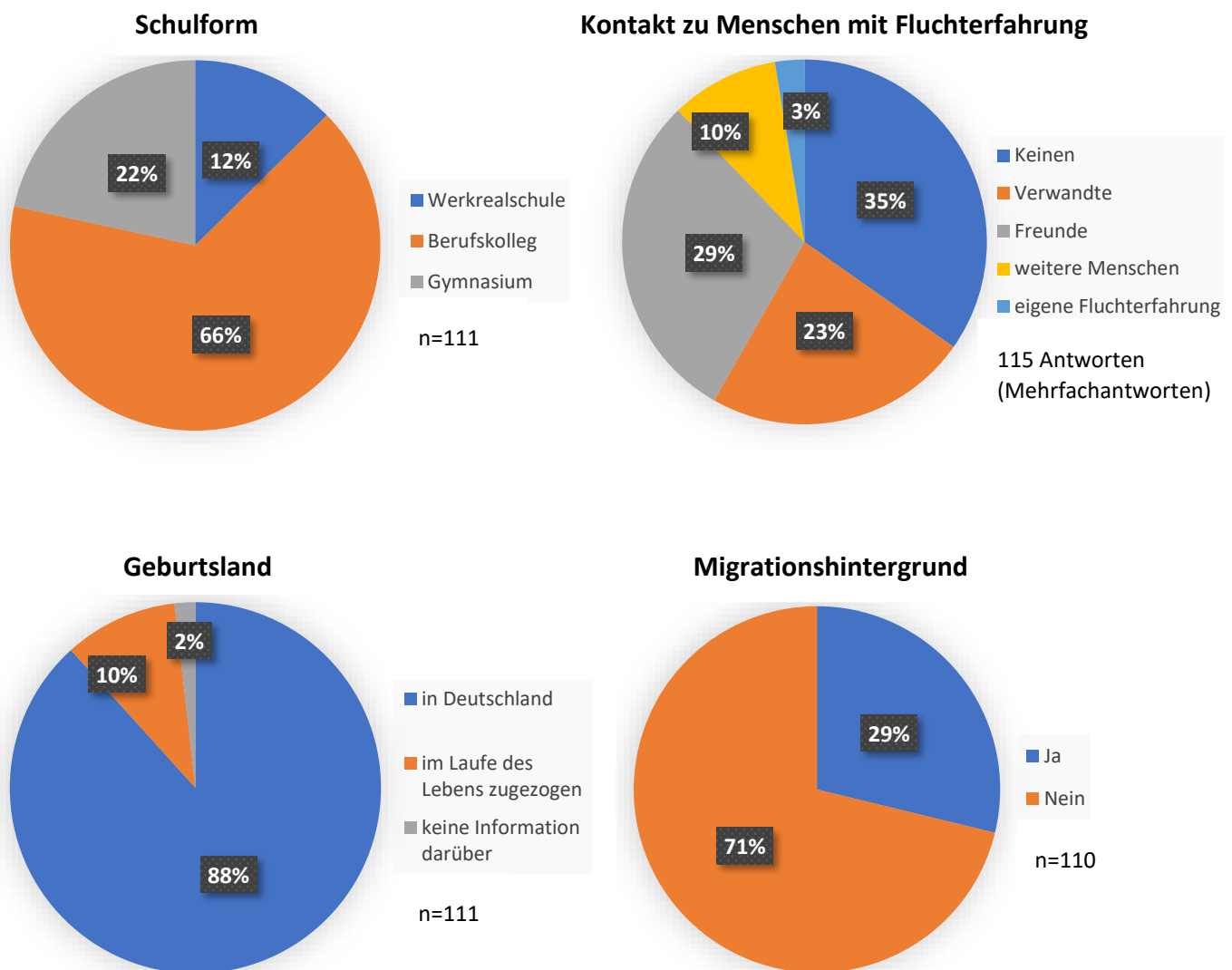


Abbildung 3: Stichprobenbeschreibung

6 Ergebnisdarstellung

Im folgenden Kapitel werden nun die Evaluationsergebnisse ausführlich anhand der erhobenen und ausgewerteten Daten aufgeführt. Die Ziele der Evaluation (Überprüfung der Zufriedenheit und die Wirkungsüberprüfung) stehen hier stets im Fokus und die Ergebnisse werden den Zielen zugeordnet jeweils zuerst quantitativ und anschließend qualitativ dargestellt.

Ankerzitate heben die zentralen Aussagen der Interviews hervor und sind durch Sprechblasen erkennbar gemacht. Um die Anonymität der Schüler*innen zu bewahren wurden keine direkten Bezüge zu den Interviews genommen.

Die Ergebnisse werden am Ende der einzelnen Unterkapitel jeweils zusammengefasst und Handlungsempfehlungen für die Praxis von Zeugen der Flucht e.V. ausgesprochen.

6.1 Zufriedenheit der Schüler*innen mit dem Programm

Die Länge des Vortrags und Austauschs wurden beide als angemessen empfunden. Den Vortrag zu Beginn fanden 4,5% der Schüler*innen zu lang, 7,3% zu kurz und 88,2% genau richtig (n=110). Den anschließenden Austausch fanden 8,4% der Personen zu lang, 4,7% zu kurz und 86,9% genau richtig (n=107).

Die Mehrheit (66%) der Schüler*innen würde sich einen weiteren Austausch wünschen. Abbildung 4 zeigt die Prozentzahlen der Angaben.

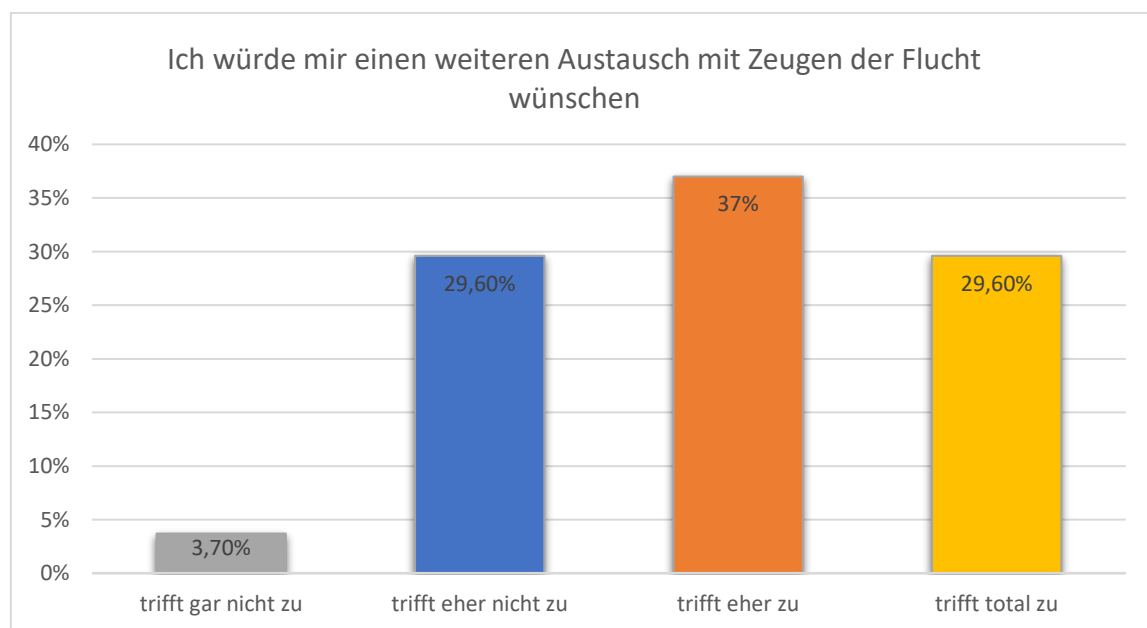


Abbildung 4: Wunsch nach weiterem Austausch (n = 108)

Die Schüler*innen wurden außerdem gefragt, ob alle ihre Fragen beantwortet wurden. Dazu antworteten 75,2% von ihnen mit „Ja“, 2,9% verneinten dies und 21,9% der Fälle hatten keine Fragen (n=105). Zehnmal wurde sich zu der weiterführenden Frage, warum nicht alle Fragen beantwortet wurden, geäußert. Nicht getraut haben sich davon 7 Personen, hierbei hatten 5 Schüler*innen Angst vor einer unangenehmen Situation für die Erzähler*innen und 4 Schüler*innen gaben ihre eigene Schüchternheit als Grund an.

Die knappe Zeit, Angst vor einer peinlichen Situation oder eine nicht zufriedenstellende Antwort scheinen mit insgesamt 4 Personen keine große Rolle gespielt zu haben.

Als Schulnote vergaben die meisten Schüler*innen eine eins (=sehr gut). Folgendes Kreisdiagramm zeigt die Verteilung.

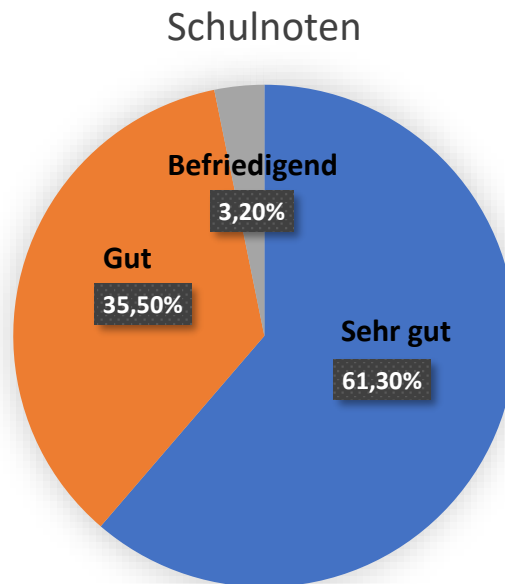


Abbildung 5: Bewertung des Angebots nach Schulnoten in % (n = 93)

Wünsche

Die offene Frage: „Was wünschst du dir vom Besuch von Zeugen der Flucht e.V.?“ bekamen ausschließlich die 97 Schüler*innen aus Gymnasium und Berufskolleg vorgelegt. Die Frage wurde dabei von 43 Schüler*innen beantwortet (44,3%). Aus den Antworten konnten die Kategorien „keine Wünsche“, „der Wunsch von persönlichen Erfahrungen zu hören“, „der Wunsch, durch Erzählungen der Geflüchteten, sich besser in diese bzw. deren Situation hineinversetzen zu können“ und „der Wunsch nach neuen Informationen“, gebildet werden.

Es lassen sich dabei 4 Antworten (14%¹) der Kategorie „keine Wünsche“, 19 Antworten (44,2%¹) der Kategorie „der Wunsch von persönlichen Erfahrungen zu hören“, 8

¹ Bezieht sich auf die abgegebenen Antworten

Antworten (18,6%¹) der Kategorie „der Wunsch, durch Erzählungen der Geflüchteten, sich besser in diese bzw. deren Situation hineinversetzen zu können“ und 9 Antworten (20,9%¹) der Kategorie „der Wunsch nach neuen Informationen“ zuordnen. 5 Antworten (9 %¹) ließen sich keiner der Kategorien zuordnen.

Sowohl aus den offenen Feedbackfeldern der Fragebögen, als auch einigen Kategorien des Interviews ist die Erfüllung dieser Wünsche erkennbar und im Folgenden dargestellt.

Positives Feedback

Die offene Frage: „Was hat dir am Besuch von Zeugen der Flucht besonders gut gefallen?“ wurde von 85,6 % der Schülerinnen beantwortet. Es ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass diese Frage ausschließlich den Schüler*innen des Gymnasiums, sowie Berufskollegs vorgelegt wurde. Aus den Antworten ließen sich folgende Kategorien bilden „Offenheit der Erzähler*innen“, „Möglichkeit, alles zu fragen/ alle Fragen wurden beantwortet“, „(persönlichen) Erzählungen aus der Perspektive von Menschen mit eigener Fluchterfahrung“, „Austausch“, „erhaltene Informationen“, „die Atmosphäre“, „Freundlichkeit der Erzähler*innen“ und „Alles“. Einzelne Antworten konnten dabei mehreren Kategorien zugeordnet werden. Wie in *Abbildung 6* zu sehen, wurde dabei die Offenheit der Erzähler*innen in knapp der Hälfte der Antworten und somit am häufigsten genannt. Die zweithäufigste Kategorie stellt mit 22 Nennungen „die (persönlichen) Erzählungen aus der Perspektive von Menschen mit eigener Fluchterfahrung“ dar. Ebenfalls die Möglichkeit, alle Fragen stellen zu können, wird von den Schüler*innen positiv hervorgehoben. Zufriedenheit ist also in besonderem Maße über die Offenheit der Menschen mit Fluchterfahrung, sowie den Mut, ihre eigene Geschichte mit den Schüler*innen zu teilen, begründet. Diese lässt sich auch durch die Aussagen in den qualitativen Interviews bestätigen (siehe Kategorie: Offenheit der Erzählenden).

Kategorie	Häufigkeit der Nennung in ganzen Zahlen	Häufigkeit der Nennung in Prozent ¹
Offenheit der Erzähler*innen	39	47 %
Möglichkeit, alles zu fragen/ alle Fragen wurden beantwortet	14	16,9 %
(persönlichen) Erzählungen aus der Perspektive von Menschen mit eigener Fluchterfahrung	22	26,5 %
Austausch	5	6,0 %
erhaltene Informationen	5	6,0 %
Atmosphäre	3	3,6 %
Freundlichkeit der Erzähler*innen	8	9,6 %
Alles	4	4,8 %

Abbildung 6: Auswertung der offenen Frage „Was hat dir am Schulbesuch besonders gut gefallen?“ (n= 97)

Verbesserungsvorschläge

Die offene Frage: „Was kann Zeugen der Flucht bei ihren zukünftigen Besuchen in anderen Klassen besser machen?“ wurde von lediglich 38,5% der Schüler*innen beantwortet. Aufgrund der hohen Differenz zur Antwortrate bezüglich des positiven Feedbacks, kann gemutmaßt werden, dass eine hohe Anzahl der Schüler*innen, welche die Frage nicht beantwortete, schlicht keine Verbesserungsvorschläge an das Programm hatte. Diese Vermutung lässt sich durch die Tatsache stützen, dass sich ebenfalls 65% der abgegebenen Antworten in die Kategorie „keine Verbesserungsvorschläge“ einordnen lassen. Vier Schüler*innen bemängeln den zeitlichen Rahmen des Angebots, die Antworten gehen dabei aber in gegenläufige Richtungen und sind daher zu vernachlässigen. Zwei Schüler*innen merken Verbesserungsvorschläge hinsichtlich des

¹ Bezieht sich auf die abgegebenen Antworten

Vortrags an („bisschen weniger Vortrag“, „Den Vortrag: Die ganzen Zahlen sind zu viel man kann es sich nicht merken“). Zwei der Schüler*innen wünschen sich mehr Erzähler*innen und drei Schüler*innen noch ausführlichere Erzählungen auf Eigeninitiative der Geflüchteten. Folgende Verbesserungsvorschläge werden jeweils nur ein einziges Mal genannt:

„Auch uns Schüler fragen --> miteinbeziehen“

„Besser auf die Fragen vorbereiten; Schüler zum Nachdenken vor dem Vortrag anregen“

„In zwei Gruppen aufteilen, damit sich auch die Mitschüler alle trauen, was zu fragen“

Im Gesamten lässt sich durch die Ergebnisse der offenen Antwortkategorie hinsichtlich der Verbesserungsvorschläge die hohe Zufriedenheit der Schüler*innen unterstreichen. Offensichtlich entspricht das Angebot weitestgehend den Bedarfen der Schüler*innen, so dass nur vereinzelt Verbesserungsbedarfe genannt werden können.

Im Folgenden werden die qualitativen Ergebnisse dargestellt.

Kategorie: Bewertung des Programms

Der Besuch von Zeugen der Flucht wird von den befragten Schüler*innen insgesamt sehr positiv bewertet. Im Hinblick auf den Aspekt der Zufriedenheit fanden alle Befragten den Besuch „spannend“. Außerdem wurden die Attribute „interessant“ und „informativ“ genannt.

Die Möglichkeit, die Sichtweise von Menschen mit persönlicher Betroffenheit kennenzulernen, wird dabei besonders betont.

„Spannend, weil ich habe es immer jetzt nur im Radio oder in den Nachrichten, im Fernsehen, Medien irgendwo mitbekommen, aber halt nie von Jemandem selber“

Dies hat sich auch innerhalb der quantitativen Daten bestätigt. Wie bereits erwähnt wurde die offene Frage „Was hat dir am Besuch von Zeugen der Flucht besonders gut gefallen?“ acht Mal mit der Kategorie „der Wunsch, durch Erzählungen der Geflüchteten, sich besser in diese bzw. deren Situation hineinversetzen zu können“ beantwortet.

Es wurde vorgeschlagen, die Klasse aufzuteilen und die lockere Gesprächsrunde beizubehalten. Eine Möglichkeit wäre es, alternative Settings abseits vom klassischen Stuhlkreis einzuführen, damit die Hemmschwelle für eine optimale Interaktion sinkt und die Schüler*innen sich trauen, Fragen zu stellen. Gleichzeitig wird dadurch eine größere Nahbarkeit zu den Menschen mit Fluchterfahrung ermöglicht. Durch diese Nahbarkeit bekommen die Geschichten aus den Medien ein Gesicht. Sie werden nicht mehr nur als Geflüchtete betrachtet, sondern als junge Menschen wahrgenommen.

„Ich fänds besser, wenns vielleicht in kleineren Gruppen wäre, dass nicht die ganze Klasse in einem Raum sitzt, sondern vielleicht jeder so, also vielleicht so zwei kleinere Gruppen, und die dann eben, dass man dort die Fragen stellt, weil ich glaub da würden sich viel mehr traun, grade eben deswegen, passt dann was kleineres“

„Also ich fand es eigentlich schon ziemlich gut bis jetzt so. Ich glaub, dass man dieses Gespräch am Ende länger machen könnte, dieses lockere draußen, weil ich hab gesehen, dass erst dort viele ins Gespräch gekommen sind von den Schülern, die vorher keine Fragen gestellt haben und auch dort hat man erst wirklich viel erfahren über die, was die Interessen sind und sowas. Ich glaub des könnte man größer gewichten“

Kategorie: Offenheit der Erzählenden

Besonders positiv wird von den Schüler*innen die hohe Offenheit der Erzähler*innen bewertet. Dieser Offenheit werden eine hohe Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht. Es wird als etwas Besonderes wahrgenommen, die Möglichkeit zu haben, persönliche Einblicke und Informationen zu erhalten und alles fragen zu können. Die einprägsamen Erzählungen tragen auch dazu bei, dass den Schüler*innen ein Blick für unterschiedliche Perspektiven ermöglicht wird. Den Schüler*innen ist bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, darüber zu sprechen und dies den Erzählenden einiges abverlangt.

*„Manche machen es ja nicht, weil die das nicht können. Das fand ich gut an *Erzählperson*, dass er/sie das gemacht hat und auch gut Deutsch gesprochen hat [...] Ich konnte ihn/sie ja alles fragen, er/sie hat auf alles geantwortet“*

„Was sie so alles erlebt haben und ja also ich fands gut, dass die zwei sich auch dazu bereit erklärt haben, sich da vorzustellen und über ihr Leben zu erzählen, des schafft ja, weiß nicht heutzutage, weil des ja viele noch sehr mitnimmt. Die Möglichkeit zu haben oder dass wir die Möglichkeit hatten, dass die dort, also dass die zwei da waren und uns das erzählt haben, wie das alles abgelaufen ist bei denen, das war schon gut. So persönlich mal zu hören [...]“

„[...] also ich glaub, wenn dann fühlen die sich unwohl von den Fragen, aber bei mir war das gar nicht so.“

Es wird sehr deutlich, dass hier eine hohe Anerkennung und ein starkes Bewusstsein dafür entstand, einen anderen Zugang zum Thema zu erhalten und dass der interviewten Person klar ist, dass nicht jede Person mit Fluchterfahrung so persönliche Fragen beantwortet. Den Informationen aus erster Hand wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben.

*„Ich habe es immer jetzt nur im Radio oder in den Nachrichten, im Fernsehen, den Medien irgendwo mitbekommen, aber halt nie von Jemandem selber, weil die reden ja meistens nicht darüber. *Erzählperson* redet auch sehr ungern darüber und sonst auch wenn ich (unv.) also ich habe ein/eine Kollege*in, *Name*, er/sie redet gar nicht darüber. Deswegen fand ich es jetzt spannend und inspirierend eigentlich, weil er/sie hat was gesagt, was er/sie nicht gerne sagen würde gerne eigentlich, aber das hat er/sie trotzdem gemacht. Also ich fand es cool.“*

Kategorie: Emotionen und Atmosphäre

Zum Teil werden durch das Angebot starke Emotionen bei den Schülern*innen ausgelöst. Vor allem Mitgefühl und Betroffenheit werden genannt. Durch diese hervorgerufenen Emotionen entsteht das Gefühl des Miterlebens, welches wiederum Empathie zu den Erzählenden hervorruft (siehe Wirkung: einprägsame Situation). Die Atmosphäre wird als angenehm und außergewöhnlich ruhig beschrieben. Begründet wird dies durch ein hohes Interesse am Thema. Auch wird von Respekt den Personen gegenüber gesprochen, sowie von einem Erstaunen über die Geschichten der Erzählenden. Die ruhige Atmosphäre geht ebenfalls mit beschriebenen Emotionen einher und spricht dafür, dass das Thema die Schüler*innen bewegt.

„Sehr ruhig. Ich bin eher ein offener, lauterer Mensch, aber das ich fand das so spannend, da war ich leise, hab zugehört, hab Fragen gestellt.“

„[...]es war relativ, was heißt leise, es hat halt viele interessiert. Das habe ich gesehen und dass auch viele das gar nicht so richtig glauben konnten, was die zwei erzählt haben“

Bewertung:

Der Großteil der Schüler*innen war sehr zufrieden mit dem Angebot.

Zum einen werden die zeitlichen Rahmenbedingungen als angemessen empfunden. Zum anderen zeigt die beschriebene Atmosphäre und die durch das Angebot ausgelösten Emotionen, dass die Schüler*innen die Auseinandersetzung mit der Thematik interessiert und bewegt. Positiv bewertet wird die Möglichkeit, Einblicke aus einer Perspektive persönlicher Betroffenheit zu erhalten. Besonders hervorgehoben wird außerdem die große Offenheit der Erzählenden und die Chance, alle Fragen stellen zu können. Dies geht damit einher, dass die allermeisten Fragen zufriedenstellend beantwortet werden konnten und sich nur wenige Schüler*innen nicht trauten, ihre Fragen zu stellen.

Im Gesamten entspricht das Angebot den Bedarfen und Wünschen der Schüler*innen und Schüler und es wurden nur von Wenigen Verbesserungsvorschläge genannt. In den qualitativen Interviews wird die zusätzliche Möglichkeit für den Austausch außerhalb des Stuhlkreises als besonders positiv herausgestellt. Es empfiehlt sich, dies als festen Bestandteil des Programms zu etablieren. Ein alternatives Setting könnte dabei der Pausenhof darstellen, welcher mit anderen Assoziationen als das Klassenzimmer verbunden wird und so potentiell die Möglichkeit bietet, gelöster Fragen zu stellen.

Die erhobenen Daten des quantitativen Fragebogens zeigen auch auf, dass die Durchführung eines zweiten Angebotes von Zeugen der Flucht e.V. durchaus in Betracht gezogen werden kann.

6.2 Wirkung

Die Ergebnisse bezüglich der Wirkung des Programms werden im Folgenden untergliedert in die zwei Hypothesen eines Wissensgewinns und einer positiven Veränderung des Blickwinkels gegenüber Geflüchteten, dargestellt.

6.2.1 Veränderung des Wissens

Die Veränderung des Wissens zum Thema Flucht und Menschen mit Fluchterfahrung wurde abgefragt durch fünf Aussagen, die jeweils vor und nach dem Programm mit „richtig“ oder „falsch“ oder „weiß nicht“ beantwortet werden konnten. *Abbildung 7* zeigt einen Überblick über die Beantwortung der fünf Fragen.

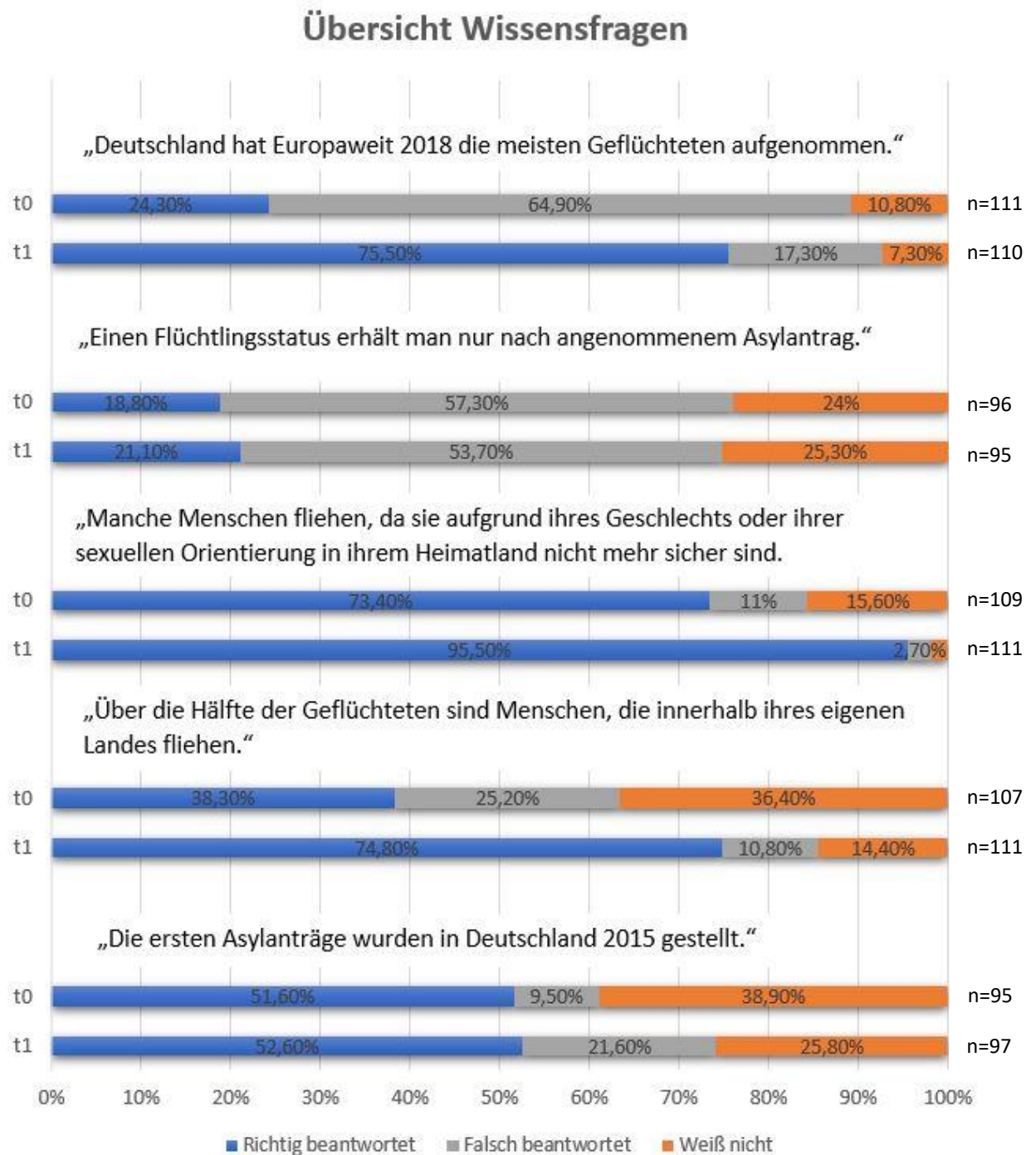


Abbildung 7: Wissensabfrage vor und nach dem Schulbesuch

Bei den Fragen zu Deutschland als Aufnahmeland, Fluchtursachen und Binnenmigration ist ein deutlicher Anstieg der richtigen Antworten zu verzeichnen. Gleichzeitig sinken dabei die falschen Antworten und die "Weiß nicht" Angaben. Die Beantwortung der Frage zum Flüchtlingsstatus ist im Vergleich zu vor dem Programm nahezu gleichgeblieben. Mehr falsche Antworten als vorher gab es bei der Frage zu den gestellten Asylanträgen in Deutschland.

Um den Einfluss der Schulform auf das Antwortverhalten zu reflektieren, wurden die Antworten zusätzlich separat betrachtet (siehe Anhang 7). Dabei ist kein einheitliches Muster im unterschiedlichen Antwortverhalten erkennbar. Am wenigsten Wissen vor dem Programm hatte stets die Werkrealschule. Auch danach sind dort meist die wenigsten richtigen Antworten zu finden. Eine Ausnahme bildet die Frage: „Deutschland hat europaweit 2018 die meisten Geflüchteten aufgenommen“. Hier sind bei den Schüler*innen der Werkrealschule die meisten richtigen Antworten zu verzeichnen. Zur Betrachtung dieses Ergebnisses ist jedoch an die sehr unterschiedlich großen Stichprobenzahlen der einzelnen Schulen zu erinnern. Außerdem gab es verschiedene Schulbegleiter*innen, die das Wissen zu Beginn vermittelten.

Zwischen Gymnasium und Berufskolleg sind keine übergreifenden Unterschiede erkennbar, der Wissensstand scheint relativ ausgeglichen zu sein.

Selbsteinschätzung

Zusätzlich zu den vorgestellten Aussagen wurden die Schüler*innen zum zweiten Erhebungszeitpunkt zu ihrer eigenen Einschätzung bezüglich eines Informationsgewinns befragt. Sie konnten der Aussage „Durch den Besuch von *Zeugen der Flucht* habe ich neue Informationen zum Thema Flucht erhalten“ in einer viergliedrigen Skala von „Trifft gar nicht zu“ bis „Trifft total zu“ zustimmen bzw. widersprechen. Die Allermeisten konnten einen Gewinn erkennen und kreuzten „trifft eher zu“ (48,6%) oder „trifft total zu“ (44%) an (n=109). Keine*r entschied sich für „trifft gar nicht zu“, und 7,3% für „trifft eher nicht zu“.

Ein Zitat aus einem der Interviews unterstreicht diese Selbsteinschätzung.

„Also zum Beispiel eben die mit der Gesellschaft so, dass es so schwierig ist und auch teilweise das mit den Aufnahmeländern, also Informationen, die man am Anfang erfahren hat. So ich wusste nicht zum Beispiel, dass so viele jetzt aus gewissen Ländern kommen und so weiter, das wurde uns ja alles gezeigt und auch so ich fand die Geschichten waren auch unerwartet.“

Kategorie: Bedeutung der medialen Berichterstattung

In den Interviews zeigte sich, dass ein Großteil der Vorannahmen und des Vorwissens bezüglich Flucht auf die mediale Berichterstattung zurückzuführen ist. Sie stellt somit diesbezüglich die zentrale Informationsquelle der Schüler*innen dar.

„[...] weil es kommt ja auch viel in den Medien, dass die Asylanten übers Schlauchboot kommen, dass Schlauchboote verschwinden und sonstiges.“

„[...] weil des ja so momentan überall in den Medien ist. Dass viele Boote, von aus anderen Ländern, die ja, also die Flüchtlinge, die drauf dort sind, so überfüllt sind. Und da schon viele dadurch gestorben sind.“

„Das ist ähnlich, wie das was man teilweise auch in den Nachrichten hört, dass die auch sagen, dass es sehr viele Flüchtlinge gibt, die noch auf ein Asyl warten und dass sie es halt nicht sofort bekommen.“

Die Bewertung durch die mediale Berichterstattung erhaltenen Informationen fällt dabei unterschiedlich aus. Teilweise werden diese unkritisch übernommen, auf der anderen Seite thematisierte eine der befragten Personen die Beeinflussung des eigenen Meinungsbildes durch diese.

„Aber die sind ja auch so ein wenig gelernter darin, weil die selber davon viel in den Nachrichten lesen und so, Zeitung und Internet und so.“

„Also durch des ganze in social Medias, was man da ja mitbekommt und in den Nachrichten. Wird man sehr, finde ich, manipuliert. Man denkt irgendwie ganz anders über die Menschen und wenn dann, finde ich, Leute das Wort „Flüchtling“ hören, denkt man ja erstmal nicht so gutes, was ja den ganzen/ jeden Tag in den Nachrichten läuft.“

Bewertung

Aufgrund der positiven Ergebnisse bei drei von fünf Fragen kann insgesamt von einem Wissensgewinn gesprochen werden, was ebenfalls mit der Selbsteinschätzung der Schüler*innen einhergeht.

Zum Thema Asylantrag und Flüchtlingsstatus konnten die vorhandenen Wissenslücken nicht geschlossen werden. Aus Sicht des Evaluationsteams ist es für eine Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig, die entsprechenden Begrifflichkeiten richtig einordnen zu können und sollte daher stärker in den Informationsteil integriert werden.

Außerhalb des Programms von Zeugen der Flucht e.V. scheinen die Medien die zentrale Informationsquelle für die Schüler*innen darzustellen. Hierbei konnten Bedarfe hinsichtlich einer adäquaten Einordnung der Informationen festgestellt werden. Durch ein stärkeres Aufgreifen der Bedeutung medialer Berichterstattung in den Unterrichtsbesuchen könnte einerseits der unreflektierten Übernahme medialer Informationen und andererseits auch bereits vorhandenen Unsicherheiten diesbezüglich begegnet werden.

Resultierend aus dem Ergebnis, dass die verschiedenen Schulformen einen ähnlich großen Informationsbedarf aufwiesen, ist der Besuch möglichst vielfältiger Schularten weiterhin zu begrüßen.

6.2.2 Veränderung des Blickwinkels

Die sieben Fragen der Einstellungsskala, die vor und nach dem Programm abgefragt wurden, sind so kodiert, dass ein niedriger Wert in Richtung des Minimums 1 auf eine

positivere und ein höherer Wert Richtung des Maximums 5 auf eine negative Einstellung gegenüber Geflüchteten schließen lassen.

Der Mittelwert der gesamten Skala betrug vor dem Programm 2,09 ($SD^1=0,64$, $n=98$) und nach dem Programm 1,86 ($SD=0,79$, $n=98$). Laut Signifikanztest ($p=0,00$) ist dieser Unterschied aussagekräftig und der Effekt mit 0,56 groß. Der Blickwinkel der Schüler gegenüber Geflüchteten hat sich unmittelbar nach dem Angebot gegenüber vorher demnach verbessert.

Die Ergebnisse der einzelnen Fragen werden in folgender Tabelle aufgelistet. Die „Weiß nicht“ Angaben fallen aus der Berechnung des Mittelwertes heraus, sind in der Grafik aber nicht als fehlende Werte angegeben. So lassen sich die unterschiedlichen gültigen Werte erklären, die gesamte Stichprobenanzahl beträgt weiterhin 111. Ein positiver Effekt entspricht hier einer Senkung des Mittelwertes und somit Veränderung der Einstellung in eine wohlgesinntere Richtung.

Messzeitpunkt 1		Messzeitpunkt 2		Signifikanz	Effektstärke
„Die meisten Flüchtlinge werden in ihrem Heimatland gar nicht verfolgt.“					
n* = 97 (2 fehlen)	MW**= 2,45 (SD***=1,03)	N=104 (3 fehlen)	MW=1,95 (SD=0,9)	p= 0,00 signifikant	r=0,42 mittlerer positiver Effekt
„Die hohen Flüchtlingszahlen gefährden die Zukunft Deutschlands.“					
n=106 (1 fehlt)	MW=2,25 (SD=1,06)	N=103 (2 fehlen)	MW=1,76 (0,93)	p=0,00 signifikant	r=0,54 großer positiver Effekt

¹ Die Standardabweichung (SD) ist ein Maß dafür, wie weit die einzelnen Werte verteilt sind. Sie gibt also an, wie weit die einzelnen Messwerte im Durchschnitt vom Mittelwert entfernt sind.

„Je mehr Flüchtlinge Deutschland aufnimmt, desto größer ist die Gefahr von Terrorismus.“					
n=103 (0 fehlt)	MW=2,46 (SD=1,07)	N=103 (1 fehlt)	MW=2,12 (SD=1,07)	p=0,00 signifikant	r=0,48 mittlerer positiver Effekt
„In meiner Nachbarschaft sind mir Flüchtlinge genauso recht wie andere Menschen.“					
n=106 (1 fehlt)	MW=1,9 (SD=1,03)	N=103 (3 fehlt)	MW=1,64 (SD=0,93)	p=0,02 signifikant	r=0,34 mittlerer positiver Effekt
„Jeder Flüchtling hat das Recht auf eine bessere Zukunft – auch in Deutschland.“					
n=108 (1 fehlt)	MW=1,4 (SD=0,7)	N=108 (1 fehlt)	MW=1,33 (SD=0,75)	p=0,06 signifikant	nicht
„Die Religionszugehörigkeit sollte keine Rolle bei der Aufnahme von Flüchtlingen spielen.“					
n=107 (1 fehlt)	MW=1,40 (SD=0,81)	109 (0 fehlt)	MW=1,53 (SD=0,96)	p=0,29 signifikant	nicht
„Sobald sich die Lage in den Heimatländern der Flüchtlinge verbessert hat, sollten sie dorthin zurückgeschickt werden.“					
n=99 (4 fehlen)	MW=2,85 (SD=1,09)	N=104 (2 fehlen)	MW=2,46 (SD=1,08)	p=0,01 signifikant	r=0,34 mittlerer positiver Effekt

*n=gültige Angaben **MW=Mittelwert ***SD=Standardabweichung (vom Mittelwert)

Abbildung 8: Veränderung der Einstellung

Alle Aussagen haben sich mit einem kleinen bis großen Effekt verändert. Die meisten Effekte waren auch signifikant, besitzen also eine Aussagekraft. Besonders stark hat sich die Meinung der Schüler*innen zu der Frage, ob Geflüchtete die Zukunft Deutschlands

gefährden, zum Positiven geändert. Keine signifikante Veränderung gab es bezüglich der Aussagen „Die Religionszugehörigkeit sollte keine Rolle bei der Aufnahme von Flüchtlingen spielen“ und „Jeder Flüchtling hat das Recht auf eine bessere Zukunft – auch in Deutschland“, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass diese Items bereits vor dem Besuch von Zeugen der Flucht e.V. sehr positiv beantwortet wurden.

Die Hypothese, dass eine Meinungsbildung in Form einer Abnahme der „Weiß nicht“ Angaben erfolgt sein könnte, wird von den Daten nicht bestätigt. Die „Weiß nicht“ Angaben veränderten sich je nach Frage sehr unterschiedlich und zeigen kein einheitliches Muster.

Es wurden außerdem Einflüsse der erfassten demografischen Variablen auf die Einstellung und die Einstellungsveränderung getestet.

Keinen signifikanten Einfluss hatten das Geschlecht, Migrationshintergrund durch die Eltern oder die eigene Geburt in einem anderen Land.

Bei den Schulformen zeigt sich zwischen Gymnasium und Berufskolleg ein signifikanter Unterschied ($p=0,00$) der Einstellungen (siehe Anhang 8). Der Mittelwert des Gymnasiums betrug vorher 1,73 und nach dem Programm 1,46, während der Mittelwert des Berufskollegs vorher bei 2,24 und nachher bei 1,99 lag. Das Gymnasium zeigt jeweils einen niedrigeren Mittelwert. Demzufolge könnte ein Zusammenhang zwischen einem höherem Bildungsstatus und einer positiveren Einstellung gegenüber Geflüchteten vermutet werden, wozu es auch in der Literatur Anhaltspunkte gibt (vgl. Mielke, R.&Mummendey, 1995). Die Veränderung der Einstellung unterscheidet sich jedoch nicht aussagekräftig.

Ebenso zeigt sich ein nennenswerter Unterschied ($p=0,00$) der Einstellung zwischen Schüler*innen, die vor dem Programm schon in Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung standen und denjenigen, die keinen Kontakt hatten (siehe Anhang 9). Der Mittelwert der Schüler*innen mit Kontakt war vor dem Programm 1,94 und danach 1,64. Schüler*innen ohne Kontakt lagen vorher im Mittel bei 2,38 und nachher bei 2,23. Es scheint demnach einen positiven Einfluss auf die Einstellung zu haben, ob jemand Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung hat. Dieses Ergebnis bestätigt die Kontakthypothese (vgl. Wager et al., 2006), auf welcher *Zeugen der Flucht e.V.* sein

Programm aufbaut. Keinen signifikanten Unterschied lässt sich jedoch auch hier in der Einstellungsänderung erkennen.

Die eigene Einschätzung der Schüler*innen wurde in zwei weiteren Fragen beim zweiten Messzeitpunkt erfasst. Beide werden in der folgenden Grafik veranschaulicht. Die meist genannte Kategorie und auch der Zentralwert Median liegen jeweils bei "trifft eher zu". Die Mehrheit stimmt also sowohl der Aussage, zum Nachdenken angeregt worden zu sein, als auch seinen/ihren Blickwinkel geändert zu haben, zu. Anzumerken ist, dass infolge der Fragestellung keine Einschätzung darüber stattfand, in welcher Hinsicht der Blickwinkel sich verändert hat.

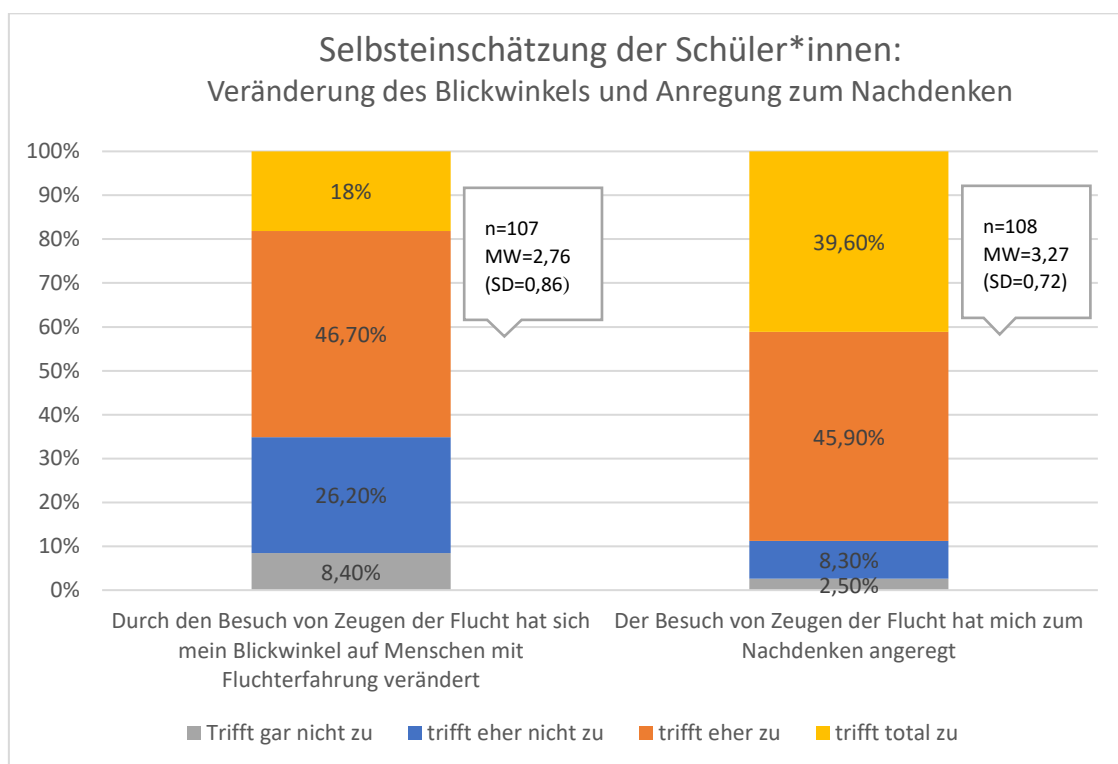


Abbildung 9: Veränderung des Blickwinkels und Anregung zum Nachdenken

Kategorie: Auseinandersetzung mit der Thematik vor dem Angebot

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht/ Menschen mit Fluchterfahrung vor dem antirassistischen Bildungsangebot von Zeugen der Flucht war bei den drei befragten Schüler*innen sehr unterschiedlich. Das Thema war für die befragten Schüler*innen dann relevant, wenn Berührungspunkte im Alltag bestanden. Bei mehr Berührungspunkten, insbesondere durch den persönlichen Kontakt mit Menschen mit

Fluchterfahrung, scheint die Relevanz des Themas für die Schüler*innen bereits vor dem Angebot höher zu sein.

“Irgendwie das Thema ist eh so mein Ding. Ich befasst mich viel mit den Themen, auch mit, damals mit dem zweiten Weltkrieg, da mussten die ja auch fliehen. Ich befasst mich halt viel mit den Themen, das finde ich halt spannend.“

*„Also *Person mit Fluchterfahrung* und ich sind echt gut befreundet, also wir machen auch viel miteinander. Wir hatten noch nie Streit oder sowas. Wir halten auch zusammen, wenn ihn/sie jemand dumm anmacht, dann komme gleich ich“*

„Begegnet ist es mir relativ, also im Alltag fast immer. Ich wohne ja in der Nähe von einer Unterkunft“

*„*Feste/r Freund/in* hat mir auch schon viel erzählt, dass seine/ihre Familie sehr viel früher damals, ein schönes Leben dort eigentlich hatten, und dass es ihnen dann einfach von heute auf morgen weggenommen wurde. Und da habe ich halt auch wieder ein anderes Bild bekommen“*

„Also vorher hat ich fast gar nichts damit zu tun, muss ich sagen. Ich bin halt oft so an den Heimen vorbeigefahren und dachte mir so, wie sieht es da drin jetzt wohl aus. Was haben die für Geschichten und so weiter“

„Also ich hab mich davor ein bisschen, ich würde nicht sagen verschlossen, aber ich habe halt nicht so viel drüber nachgedacht oder mich damit auseinandergesetzt“

Kategorie: Einprägsame Situationen

Besonders einprägsam waren für die Schüler*innen vor allem persönliche Geschichten und Erfahrungen der Geflüchteten. Damit gelang es den Schüler*innen, sich in die Situation der Geflüchteten hineinzusetzen und deren Perspektive zu übernehmen. In einem Erzählmuster steht dabei die persönliche Lebens- bzw. Fluchtgeschichte der Erzählenden im Vordergrund. Die Fluchtgeschichte konnte von der interviewten Person in allen Details nacherzählt werden. Dies zeigt, dass es den Schüler*innen aufgrund der

persönlichen Interaktion gelingt, Empathie gegenüber den Erzählenden aufzubauen. Durch das Angebot entsteht ein „Miterleben“ der geschilderten Situation.

I: „Also der Besuch ist ja jetzt schon ne Weile her, kannst du mir erzählen, was dir davon in Erinnerung geblieben ist?

B: „Dass *Erzählperson* X Jahre alt ist, sein/ihr Bruder ist X Jahre älter als er/sie. Sie wohnen jetzt schon seit X Jahren in Deutschland, er/sie wurde in Ort in Deutschland aufge.. also angenommen, wurde halt nach Ort in Deutschland verfrachtet. Die Eltern wohnen in also sie wohnten in Herkunftsland, er/sie ist geflohen, die Eltern haben das gezahlt. Er/sie ist mal mit dem Bus gefahren, er/sie ist mit dem Flugzeug geflogen, er/sie ist gelaufen, er/sie ist mit dem Boot geschwommen.“

In einem zweiten Erzählmuster steht die aktuelle Situation der Menschen mit Fluchterfahrung in Deutschland im Fokus. Durch die persönlichen Geschichten der Erzählenden wird ein Bewusstsein für Diskriminierung und Integrationsschwierigkeiten durch die Aufnahmegesellschaft geschaffen.

„Der/Die hat gesagt, dass er/sie würde gerne hier in *Ort in Deutschland* irgendwo ne Arbeit finden und was machen. Aber eben des is schwierig durch sein/ihr *äußeres Merkmal der Glaubens/Religionszugehörigkeit* und des hat man auch gemerkt, dass er/sie sehr bedrückt und auch irgendwie mitnimmt. Des hat man ihm/ihr schon angesehen.“

Teilweise riefen die Erzählungen bei den Schüler*innen jedoch Irritation über kulturelle Unterschiede hervor.

“Also eben die Geschichte mit dem Kind, das haben viele nicht verstanden oder auch so diese Sache mit Ehen, dass man Eheschließungen nur mit der gleichen Religion machen darf zum Beispiel. Also der/die eine hat dann gesagt, es ist ok, wenn man Moslem ist und mit einem Christen verheiratet ist, ist ok aber *Erzählperson 2* hat dann hingegen gesagt, dass ist nicht ok und das fanden dann einige nicht so ganz verständlich”

In einem der Interviews wurden ebenfalls, die Bilder, welche in der PowerPoint gezeigt wurden als “sehr einprägsam” beschrieben. Durch den Einsatz der Bilder wird Situation in Herkunftsländer nochmals auf visuelle Art vorstellbar gemacht.

Kategorie: Positionierung der Schüler*innen gegenüber Geflüchteten

Zum Zeitpunkt des Interviews ist bei allen Befragten eine negative Bewertung von Hass und Ausgrenzung gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung zu erkennen. Diese resultiert zum Teil direkt aus den Erzählungen der Geflüchteten.

„Ich denke, es herrscht schon ein großer Hass in der Welt draußen, was vielleicht sehr oft unbegründet manchmal ist. Wenn man eigentlich doch wirklich erfährt was wieso, warum, sie hier sind“

*„also von dem was die erzählt haben, dass zum Beispiel die in den Bus gehen und dann diskriminiert werden, nur weil er/sie ein *äußeres Merkmal der Glaubens/Religionszugehörigkeit* anhat oder sowas und das dann auch also diese Sicht der Gemein- Gesellschaft, dass die das nicht so akzeptieren teilweise. Also manche sind da ziemlich offen, aber manche verstoßen die halt trotzdem noch und sehen das nicht als normal an oder sowas und das fand ich ziemlich ich weiß nicht also ich find das nicht so gut, dass die nicht so in der Gesellschaft integriert sind“*

„Manchmal kommen so Sprüche wie "Scheiß Ausländer" oder Sonstiges. Aber das ist halt auch Spaß. Kommt trotzdem auch mal durchs Zimmer geflogen oder "Raus mit den Drecksviechern" Auch wenn es nur Spaß ist, solche Sprüche kann man weng lassen.“

Zwei der befragten Schüler*innen äußern darüber hinaus *“Respekt”* gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung, insbesondere bezüglich der gemeisterten Herausforderungen bei der Flucht.

In allen Interviews werden in unterschiedlich starkem Maß Vorurteile gegenüber geflüchteten Personen geäußert. Diese beziehen sich auf Annahmen bezüglich sexualisierter Gewalt, Frauenbild, Arbeitsmoral und Zusammenleben.

“Im Sommer is es mir, fällt es mir halt öfter auf, dass man halt auch öfter angeschaut wird von eben Flüchtlingen. Auch in der Straßenbahn, ob man sie jetzt in der Straßenbahn begegnet oder in der Stadt. Ich finde, da wiederum habe ich manchmal das Gefühl sie haben vielleicht ein anderes Menschenbild, weil Frauen in deren Land durften ja nicht so freizügig rumlaufen oder viele sagen, von meinen Freundinnen, sie haben so von Frauen des „Freiwild“, kann man des so sagen, im Kopf, weil ja dort auch viele Zwangsverheiratet oder ja einfach ein ganz anderes Frauenbild haben, wie hier.“

„die sollen herkommen, aber wenn dann die Leute, die auch helfen. Also die arbeiten gehen, helfen, sich halt integrieren. Und nicht Leute, die - ich weiß es machen auch viele deutsche Menschen- anderen Leuten weh tun, vergewaltigen oder sowas. Sowas möchte ich halt nicht

Erzählung über einen Besuch in einer Flüchtlingsunterkunft: „[...] also das war auf jeden Fall schön zu sehen, wie die miteinander auskommen und so weiter, also es ist nicht so chaotisch, wie man denkt.“

Dies macht deutlich, dass durch das Programm Vorurteile gegenüber geflüchteten Personen nicht vollständig abgebaut werden können. Jedoch werden durch die persönliche Begegnung eigene Vorstellungen teilweise hinterfragt bzw. korrigiert.

„[...] Asylbewerber hat, die und die Mädchen angegriffen oder da ist ne Vergewaltigung passiert mit nem Asyl... Wie nennt man des Asyl...ja genau. Des bekommt man natürlich auch mit. Wenn man sich dann aber mit nem Flüchtling unterhält. Dann bekommt man aber auch wieder ne ganz andere Fassade, dass die aber auch irgendwie ganz anders sein können und viele auch anders sind.“

Kategorie: Wahrgenommene Veränderung

Bezüglich der selbst eingeschätzten Veränderung lassen sich drei Muster vorfinden.

Im ersten Muster wird keine Veränderung der eigenen Einstellung durch das Programm wahrgenommen, da zuvor schon eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und eine umfassende Meinungsbildung stattgefunden hat.

„Ich fand es schon davor genau gleich wie danach. Also ich habe Respekt vor den Leuten, die fliehen, aber dann möchte ich auch, dass die Respekt haben vor mir, weil gegenseitiger Respekt ist wichtig, weil sonst kann man nicht leben“

Beim zweiten Muster hatte das Thema Flucht vor dem Besuch wenig Relevanz in der Lebenswelt der befragten Person. Durch den Besuch wird das Thema präsent und eine Auseinandersetzung mit der Thematik angeregt, wodurch eine selbst wahrgenommene Offenheit entsteht und Distanz abgebaut wird.

„Immer noch relativ ähnlich, wie vorher, aber ich würde sagen, dass ich mittlerweile also offener bin in dem Thema“

Im dritten Muster wird eine starke Veränderung der persönlichen Haltung beschrieben. Der Blickwinkel auf Geflüchtete ist vor dem Programm unter anderem durch übernommene Vorurteile bestimmt. Durch das Programm werden diese zum Teil hinterfragt. Die neuen Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Schulbesuch werden in bereits bestehende Vorstellungen integriert (siehe ebenfalls Kapitel: Positionierung). Die Haltung gegenüber Geflüchteten lässt sich auch nach dem Programm noch als ambivalent beschreiben.

„[...] weil wenn man dann wiederum hört, wie sie's aber erlebt haben also live, dann bekommt man so ne gemischte Einstellung“

„Mein Einstellungsbild hat sich auf jeden Fall verändert. Also man hat ne ganz andere Blickweise jetzt [...], wieso sie flüchten. Und, wies bei denen da jetzt momentan aktuell aussieht.“

Kategorie: Auseinandersetzung mit der Thematik Flucht/ Menschen mit Fluchterfahrung nach dem Angebot

Durch die Präsentation der Schulbegleiter*innen und die Erzählungen der jungen Menschen mit Fluchterfahrung wird für die Schüler*innen Unvorstellbares vorstellbar gemacht. Es kommt zu einer Perspektivenübernahme und dem Nachdenken über die eigenen Privilegien.

„Man schätzt des dann halt auch irgendwie nicht hier, hier in Deutschland, und wenn man des dann so dort sieht, erst dann wird einem eigentlich bewusst, was so in der Außenwelt alles passiert.“

Die Perspektivenübernahme bezieht sich dabei insbesondere auf die Fluchtgeschichte.

„Es klang sehr strapazenreich. Also ich würd es nicht gern mitmachen wollen.“

„Wie ich reagieren würde, wenn ich fliehen müsste, wenn es Krieg wäre. Weil, es ist halt ein schwieriges Thema, weil man weiß ja nie, was man machen würde. Es kann ja sein, dass man sterben würde, weil wegen irgendeinem Grund, kann aber auch sein, dass man von der Familie getrennt wird und dann alleine fliehen muss oder Sonstiges halt.“

Bei den Schüler*innen, welche sich zuvor noch nicht intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt hatten bzw. zuvor noch keine umfassende Meinungsbildung stattgefunden hatte, wird als Reaktion auf den Schulbesuch eine Reflexion bezüglich ihrer eigenen Haltung angeregt.

„[...]dass ich auf jeden Fall jetzt nicht mehr so distanziert bin zu diesem Thema. Das es jetzt auf jeden Fall mehr in meinem Gedächtnis ist. So also es ist näher an mir dran als vorher.“

„Ich wusste nicht, wie ich über Flüchtlinge genau, irgendwie, ich hatte ein ganz anderes Bild davor, vor dem Gespräch. Ich wusste aber nicht genau, wie ich damit umgehen soll. Weil es wird immer mal so mal so.“

Der Schulbesuch von Zeugen der Flucht kann des Weiteren einen Anlass bieten, sich auch nach dem Angebot mit Personen, wie den Eltern, dem Partner/der Partner*in oder Freund*innen, über das Thema auszutauschen.

„Mit meinem Freund/ meiner Freundin habe ich darüber geredet. Er/Sie findets gut, er/sie hat mir auch nochmal so seine/ihre Sicht erzählt, wie's bei seinen/ihren Eltern damals war.“

Keine*r der drei befragten Schüler*innen berichtet, abgesehen von einer durch die Lehrkräfte angeleiteten Reflexion, über eine Thematisierung zwischen den teilnehmenden Klassenkamerad*innen nach dem Angebot. Eine*r der Befragten nimmt im Anschluss an das Angebot unterschiedliche Reaktionen seiner Mitschüler*innen wahr. Das ruhigere Verhalten, welches die befragte Person daraufhin bei einigen der Mitschüler*innen wahrnimmt, wird in dem Sinn gedeutet, dass das Thema die Schüler*innen beschäftigt. Dies geht einher mit den Beschreibungen der Atmosphäre während des Unterrichtsbesuch (siehe Emotionen und Atmosphäre)

„Ein paar haben halt, haben es, ich glaube, das haben die gar nicht interessiert, weil die gleich danach wieder hier hoch sind, haben laut rumgesprochen irgendwie mehr... ein paar waren etwas ruhiger, haben etwas nachgedacht. Ein paar wurden dadurch glaube ich mehr interessiert, oder haben sich mehr interessiert also die Anderen.“

Kategorie: Bearbeitung in der Schule

Anhand der Interviews hat sich herausgestellt, dass die Bearbeitung des Themas relativ unterschiedlich stark in den Schulen behandelt wird. Dies gilt auch für die Nacharbeit nach dem Schulbesuch. In keinem Interview wurde von einer Nacharbeit anhand der ausgeteilten Arbeitsblätter berichtet. In zwei Interviews wurde von einer Reflexion berichtet, einmal wurde diese ausdrücklich positiv bewertet.

„Ich fand diese Reflexion dann auch gut.“

Gab es keine Reflexion, wurde dies sehr bedauert und die Relevanz des Themas betont. In einem Erzählmuster wird keine Reflexion nach dem Angebot erwähnt. Hier lassen sich auch nach dem Schulbesuch Unsicherheiten und Ambivalenzen bezüglich Menschen mit Fluchterfahrung erkennen. Dies macht den Bedarf deutlich, dass das Thema in der Schule nochmals nach- und aufzuarbeiten ist.

„Also nach dem Besuch war jetzt auch wirklich gar nichts mehr, was wir in der Klasse besprochen haben. Und das finde ich schade.“

Bewertung

Insgesamt konnte eine unmittelbare positive Veränderung hinsichtlich des Blickwinkels auf Menschen mit Fluchterfahrung durch das Angebot festgestellt werden. Durch die persönlichen Einblicke aus dem Leben der Erzähler*innen gelang es den Schüler*innen, sich in ihre Situation hineinzusetzen. Es wird so ein Bewusstsein für die Herausforderungen geschaffen, mit welchen Geflüchtete sowohl im Herkunftsland als auch im Aufnahmeland konfrontiert sind, und Distanz gegenüber den Geflüchteten abgebaut. Durch das Programm kann mittelfristig eine Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung angeregt und eigene Vorurteile hinterfragt werden. Der Schulbesuch von Zeugen der Flucht kann jedoch nicht zu einem vollständigen Abbau von Vorurteilen gegenüber Geflüchteten beitragen.

Es empfiehlt sich, den Schulbesuch mit mehreren Erzähler*innen durchzuführen. So erhalten die Schüler*innen eine größere Anzahl an Perspektiven, welche sie mit ihren Vorannahmen abgleichen können.

Dadurch kann ein differenziertes Bild von Menschen mit Fluchterfahrung und ein Bewusstsein für die individuellen Persönlichkeiten, Erfahrungen, Beweggründe und Lebensgeschichten geschaffen werden. So wird einem stereotypen Angstbild von "dem Flüchtling", wie es aus einer rassistischen Perspektive gezeichnet wird, entgegengewirkt.

Im Bezug zur Veränderung der Einstellungen gegenüber Geflüchteten ist zu nennen, dass diese bereits vor dem Angebot recht positiv ausgefallen sind. Durch die gewonnenen Daten kann vermutet werden, dass eine höhere Schulbildung mit einer positiveren Einstellung gegenüber Geflüchteten einhergeht. Wie bereits zuvor erwähnt ist es angesichts dieser Tatsache unbedingt notwendig, die Vielfalt der Schulen, an denen die Unterrichtsbesuche stattfinden, beizubehalten bzw. zu fördern. Darüber hinaus konnte ein Zusammenhang zwischen einem bestehenden Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung und einer positiveren Einstellung gegenüber Geflüchteten festgestellt werden. Dies bestätigt die Kontakthypothese, auf welcher das Programm Zeugen der Flucht aufbaut.

Zur langfristigen Wirkung des Programms kann durch das Forschungsdesign keine Aussage getroffen werden. Das Angebot kann, muss jedoch nicht zwangsläufig, zu einer weiteren Auseinandersetzung mit der Thematik führen. Um eine nachhaltigere Wirkung des Angebots zu erreichen, empfiehlt es sich, das Thema nochmals in der Schule nachzubearbeiten. Darüber hinaus könnte, wie bereits zuvor genannt (siehe Zufriedenheit), ein weiteres Angebot von Zeugen der Flucht zu einer nachhaltigeren Wirkung beitragen.

7. Diskussion

Erwartung an die Untersuchungen dieser Evaluation war es, die Unterrichtsbesuche von Zeugen der Flucht e.V. bezüglich ihrer Wirksamkeit und Zufriedenheit der Teilnehmer*innen zu überprüfen. Die Ergebnisse wurden im letzten Kapitel ausführlich beschrieben. Hinsichtlich ihrer Verallgemeinerbarkeit sind jedoch einige Einschränkungen zu berücksichtigen.

Zum einen ist diese auf die definierte Grundgesamtheit beschränkt, welche nur Schüler*innen ab 16 Jahren einbezieht, die auch tatsächlich an dem Programm teilgenommen haben. Eine Aussage über Personen, die dem Programm fernblieben, kann somit nicht getroffen werden.

Zum anderen betraf die Auswahl der Stichprobe nur bestimmte Schulformen innerhalb von Baden-Württemberg, und es gab binnen der sieben Schulbesuche kaum Diversität unter den ehrenamtlichen Erzählpersonen.

Die qualitativen Ergebnisse der Interviews dienen mehr der Gewinnung tiefgreifenderer Erkenntnisse anhand von Fallbeispielen und erheben daher keinen Anspruch auf Verallgemeinerbarkeit. Als Limitationen ihrer Aussagekraft ist jedoch die geringe Fallzahl von drei Personen zu nennen. Außerdem haben sich diese Personen freiwillig gemeldet und entsprechen demnach keiner zufälligen Auswahl.

Insgesamt kann eine Ursache-Wirkungsbeziehung nur vermutet werden. Ein Nachweis wäre nur durch ein komplexeres Forschungsdesign (das Experiment) möglich, bei dem die Kausalität mithilfe einer zweiten Gruppe ohne Intervention kontrolliert wird. Des Weiteren wurden die quantitativen Daten direkt nach dem Programm und die qualitativen Daten nur etwa drei Wochen später erfasst, weshalb keine Aussage über die Nachhaltigkeit der vermuteten Wirkung getroffen werden kann. Hierfür wären weitere Messzeitpunkte von Nöten.

Anmerken möchten wir an dieser Stelle, dass die Evaluation nur die Zielgruppe der Schüler*innen in den Fokus nimmt. Die Wirkung und Zufriedenheit wurden stets aus ihrer Perspektive betrachtet und gemessen. Für die Qualität des Programms ist jedoch die Perspektive der ehrenamtlichen Schulbegleiter*innen und vor allem der Erzählpersonen genauso relevant. Wie auch die Schüler*innen mit großem Respekt

anerkannten, ist eine derartige Offenheit über die persönliche Lebensgeschichte vor fremden Menschen nicht selbstverständlich. Zusätzlich handelt es sich dabei um Lebensgeschichten mit teilweise traumatischen (Flucht-)Erlebnissen. Durch eine unerwartete Thematisierung dieser Erlebnisse besteht die Gefahr einer enormen Stresssituation oder sogar Retraumatisierung. Wir empfehlen deshalb ausdrücklich, eine weitere Evaluation bezüglich der Wirkung des Programms auf die Erzähler*innen und auch ihre Zufriedenheit vorzunehmen. Die weiteren Handlungsempfehlungen der einzelnen Evaluationsbereiche finden sich zusammengefasst im Anhang (siehe Anhang 10).

Insgesamt funktioniert das Programm für die Schüler*innen jedoch bemerkenswert gut. Es ist erfreulich, wie interessiert und offen für neue Erfahrungen sie waren. Eine Zunahme der Schulbesuche wäre sehr wünschenswert. Große Anerkennung gilt allen Begründer*innen und Mitarbeitenden von Zeugen der Flucht e.V. für ihre wichtige und hilfreiche Arbeit im Kampf gegen Rassismus.

Ein sehr guter Bericht!

- a) Wissenschaftlich insgesamt sehr gut, methodisch alles sauber, Erhebung, Auswertung, Ergebnisdarstellung sehr gut gelungen. Der Bericht trägt dem Aufwand Ihrer Erhebungen gut Rechnung quanti-Und quali Daten kommen gut und angemessen vor – ohne dass der Bericht überfrachtet würde. **1.3**
- b) Auch der Adressat*innenbezug ist gut – anschauliche Aufbereitung, sprachlich gut verständlich – **1.3**

Literaturverzeichnis

Bortz, Jürgen/ Döring, Nicola (2016): Bestimmung von Teststärke, Effektgröße und optimalem Stichprobenumfang. In: Bortz, Jürgen/ Döring, Nicola (Hrsg.): Forschungsmethoden und Evaluation und den Sozial- und Humanwissenschaften, Berlin/ Heidelberg: Springer Verlag, 5. Auflage

Eid, Michael/ Gollwitzer, Mario/ Schmitt, Manfred (2010): Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim/ Basel: Beltz Verlag

Haubrich, Karin/ Holthusen, Bernd/ Struhkamp, Gabriele (2005): Evaluation - einige Sortierungen zu einem schillernden Begriff. In: DJI Bulletin, Heft 72

Helfferich, Cornelia (2011): Die Qualität Qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag

Häder, Michael (2015): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS. 3. Auflage

Kelle, Udo (2014): Mixed Methods. In: Baur, Nina/ Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS. 153-166

Krebs, Dagmar/ Menold, Natalja (2014): Gütekriterien quantitativer Sozialforschung. In: In: Baur, Nina/ Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS. 425-438

Kukartz, Udo (2014): Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Springer VS: Wiesbaden

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim/ Basel: Beltz Verlag, 12. Auflage

Micheel, Heinz-Günter (2010): Quantitative empirische Sozialforschung, München: Ernst Reinhardt Verlag

Mielke, R./Mummendey, H.D. (1995): Wenn Normen zu sehr wirken – Ausländerfeindlichkeit, Bildungsgrad und soziale Erwünschtheit.), Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie

Wagner, Ulrich/Christ, Oliver/Pettigrew, Thomas F./Stellmacher, Jost/Wolf, Carina (2006): Prejudice and Minority Proportion: Contact Instead of Threat Effects, in: Social Psychology Quarterly 69, S.380-390.

Zick, Andreas/ Preuß, Madlen (2016): Einstellungen zur Integration in der Bevölkerung. Kurzbericht zum Projekt Zugleich- Zugehörigkeit und Gleichwertigkeit. Bielefeld: Institut für interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung

Anhang

Anhang 1: Fragebogen t0

Fragebogen zur Evaluation des Angebots von Zeugen der Flucht e.V.

I. Erstellen eines Codes

1	2

Erster und letzter Buchstabe des Vornamens deiner Mutter (oder einer Person, die für dich einer Mutter am nächsten kommt).
Z.B. ANNE = AE, NICOLE = NE

3	4

Erster und letzter Buchstabe des Vornamens deines Vaters (oder einer Person, die für dich einem Vater am nächsten kommt).
Z.B. RALF = RF, ACHIM = AM

5	6

Tag deines Geburtsdatums
z.B. 14. April = **14**,
2. August = **02**

II. Angaben zu deiner Person

1. Alter: _____

2. Klassenstufe: _____

3. Schulform: _____

4. Ich bin: ☐ weiblich ☐ männlich ☐ divers

5. Seit wann lebst du in Deutschland?

☐ Seit meiner Geburt ☐ Seit ich _____ Jahre alt bin ☐ weiß ich nicht

6. In welchem Land ist deine Mutter geboren?

☐ In Deutschland ☐ In einem anderen Land ☐ weiß ich nicht

7. In welchem Land ist dein Vater geboren?

☐ In Deutschland ☐ In einem anderen Land ☐ weiß ich nicht

8. Ich habe... (Mehrfachnennung möglich)

☐ selbst Fluchterfahrung ☐ Verwandte mit Fluchterfahrung

☐ Freunde mit Fluchterfahrung ☐ Keinen Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung

☐ Kontakt zu weiteren Menschen mit Fluchterfahrung, nämlich: _____



Bitte wenden!

I. Welche der Aussagen sind richtig?

	Stimmt	Stimmt nicht	Weiß nicht
Deutschland hat europaweit 2018 die meisten Geflüchteten aufgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einen Flüchtlingsstatus erhält man nur nach angenommenem Asylantrag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Manche Menschen fliehen, da sie aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung in ihrem Heimatland nicht mehr sicher sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Über die Hälfte aller Geflüchteten sind Menschen, die innerhalb ihres eigenen Landes fliehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die ersten Asylanträge wurden in Deutschland 2015 gestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

II. Nun interessiert uns deine Meinung zu folgenden Aussagen

(Bitte nur ein Kreuz pro Frage!)

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	teils teils	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	Weiß nicht
Die meisten Flüchtlinge werden in ihrem Heimatland gar nicht verfolgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die hohen Flüchtlingszahlen gefährden die Zukunft Deutschlands.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Je mehr Flüchtlinge Deutschland aufnimmt, desto größer ist die Gefahr von Terrorismus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In meiner Nachbarschaft sind mir Flüchtlinge genauso recht wie andere Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jeder Flüchtling hat das Recht auf eine bessere Zukunft – auch in Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Religionszugehörigkeit sollte keine Rolle bei der Aufnahme von Flüchtlingen spielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sobald sich die Lage in den Heimatländern der Flüchtlinge verbessert hat, sollten sie dorthin zurückgeschickt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

III. Was wünschst du dir vom Besuch von Zeugen der Flucht e.V.?

Vielen Dank, dass du den Fragebogen ausgefüllt hast!

Anhang 2: Fragebogen t1

Fragebogen zur Evaluation des Angebots von Zeugen der Flucht e.V.

I. Erstellen eines Codes

1	2

Erster und letzter Buchstabe des Vornamens deiner Mutter (oder einer Person, die für dich einer Mutter am nächsten kommt).
Z.B. ANNE = AE, NICOLE = NE

3	4

Erster und letzter Buchstabe des Vornamens deines Vaters (oder einer Person, die für dich einem Vater am nächsten kommt).
Z.B. RALF = RF, ACHIM = AM

5	6

Tag deines Geburtsdatums
z.B. 14. April = 14,
2. August = 02

II. Welche der Aussagen sind richtig?

	Stimmt	Stimmt nicht	Weiß nicht
Deutschland hat europaweit 2018 die meisten Geflüchteten aufgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einen Flüchtlingsstatus erhält man nur nach angenommenem Asylantrag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Manche Menschen fliehen, da sie aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung in ihrem Heimatland nicht mehr sicher sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Über die Hälfte aller Geflüchteten sind Menschen, die innerhalb ihres eigenen Landes fliehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die ersten Asylanträge wurden in Deutschland 2015 gestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

III. Nun interessiert uns deine Meinung zu folgenden Aussagen (Bitte nur ein Kreuz pro Frage!)

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	teils teils	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	Weiß nicht
Die meisten Flüchtlinge werden in ihrem Heimatland gar nicht verfolgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die hohen Flüchtlingszahlen gefährden die Zukunft Deutschlands.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Je mehr Flüchtlinge Deutschland aufnimmt, desto größer ist die Gefahr von Terrorismus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In meiner Nachbarschaft sind mir Flüchtlinge genauso recht wie andere Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jeder Flüchtling hat das Recht auf eine bessere Zukunft – auch in Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Religionszugehörigkeit sollte keine Rolle bei der Aufnahme von Flüchtlingen spielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sobald sich die Lage in den Heimatländern der Flüchtlinge verbessert hat, sollten sie dorthin zurückgeschickt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bitte wenden!

I. Mit diesen Fragen wollen wir feststellen, wie dir der Workshop gefallen hat

1. Die Länge des Vortrags war ☐ zu lang ☐ zu kurz ☐ genau richtig
 2. Die Länge des Austauschs war ☐ zu lang ☐ zu kurz ☐ genau richtig

	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft total zu
3. Durch den Besuch von <i>Zeugen der Flucht</i> habe ich neue Informationen zum Thema Flucht erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Der Besuch von <i>Zeugen der Flucht</i> hat mich zum Nachdenken angeregt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Durch den Besuch von <i>Zeugen der Flucht</i> hat sich mein Blickwinkel auf Menschen mit Fluchterfahrung verändert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich würde mir einen weiteren Austausch mit <i>Zeugen der Flucht</i> wünschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. 1. Alle meine Fragen wurden beantwortet:

- ☐ Ja ☐ Nein ☐ Ich hatte keine Fragen

7.2. Falls **Nein**, wieso nicht? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Die Zeit war zu knapp ☐ Meine Frage konnte nicht zufriedenstellend beantwortet werden

- ☐ Ich habe mich nicht getraut meine Frage(n) zu stellen, weil...
- ☐ ich den/die Erzähler*in nicht in eine unangenehme Situation bringen wollte.
 - ☐ es mir vor meinen Mitschüler*innen peinlich war.
 - ☐ es mir generell schwerfällt mich mündlich einzubringen.

☐ Sonstiges: _____

8. Was hat dir am Besuch von *Zeugen der Flucht* besonders gut gefallen?

9. Was kann Zeugen der Flucht bei ihren zukünftigen Besuchen in anderen Klassen besser machen?

10. Welche Schulnote würdest du Zeugen der Flucht geben? (1= sehr gut; 6= unbefriedigend)

☐ 1

☐ 2

☐ 3

☐ 4

☐ 5

☐ 6

11. Ich kann mir vorstellen meine Erfahrungen mit Zeugen der Flucht e.V. in einem Interview näher zu erläutern: ☐ Ja ☐ Nein

So könnt ihr mich kontaktieren

Telefonnummer:

Emailadresse:

Vielen Dank, dass du den Fragebogen beantwortet hast!

Anhang 3: Einverständniserklärung Fragebogen



Ansprechpartnerin:
Amelie Müller-Schwefe
evaluation.bildung@eh-freiburg.de

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

Im Rahmen eines Studienseminars des Masters Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Freiburg, evaluieren wir im Auftrag von *Zeugen der Flucht e. V.* die Schulbesuche des Vereins. Auch in deiner Klasse findet ein solcher Besuch statt.

Mit zwei Fragebögen vor und nach dem Besuch möchten wissen, wie zufrieden du mit dem Programm warst und ob sich dein Blickwinkel auf das Thema Flucht dadurch verändert hat.

Mit Hilfe aller Angaben kann *Zeugen der Flucht e.V.* das Projekt dann gegebenenfalls anpassen und auch für seine neuen Standorte Stuttgart, Dresden und Berlin wichtige Anregungen erhalten.

Für aussagekräftige Ergebnisse ist es wichtig, dass so viele wie möglich an der Befragung teilnehmen. Darum ist es uns eine große Hilfe, wenn du dir jeweils ein paar Minuten Zeit nimmst, um die Fragen ehrlich und "aus dem Bauch heraus" zu beantworten.

Die Antworten werden anonym erfasst. Rückschlüsse, die eventuell aufgrund personenbezogener Daten (Geschlecht, Alter, etc.) möglich sein könnten, werden vom Evaluationsteam selbstverständlich streng vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

Durch den Code, den du zu Beginn unbedingt ausfüllen solltest, können wir deinen ersten und zweiten Fragebogen einander zuordnen, was für unsere statistischen Berechnungen sehr wichtig ist.

Am Ende des zweiten Fragebogens findest du einen Abschnitt, indem du dich freiwillig für ein Interview bereiterklären kannst. Darin wirst du auch nach deinen Kontaktdaten gefragt, damit wir auf dich zukommen können. Die Auswahl der Interviewpartner*innen wird anhand des Fragebogens getroffen. In diesem Fall ist der Fragebogen nicht mehr anonym. Der Abschnitt wird jedoch nach dem Kontakt vom Fragebogen getrennt. Kommt kein Interview zu Stande, wird er vernichtet.

Ausgewertet werden die Daten über das Datenverarbeitungsprogramm IBM SPSS Statistics und gespeichert auf einem sicheren Server der Evangelischen Hochschule. Zugriff hat nur das Evaluationsteam. Nach einem Jahr werden die zuvor verschlossen aufbewahrten Papierbögen und die auf dem Server gespeicherten Daten gelöscht.

Die statistischen Ergebnisse der Untersuchung werden dem Verein „Zeugen der Flucht e.V.“ und möglicherweise einem Teil der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme ist freiwillig, bei Nichtteilnahme oder Abbruch entsteht dir keinerlei Nachteil. Die Einverständniserklärung ist jederzeit widerrufbar. Jedoch können Daten, die im Rahmen der Forschung bereits in Statistiken eingeflossen sind, in der Regel nicht rückwirkend herausgenommen werden.

Die Rechtsgrundlage zur Verarbeitung der personenbezogenen Daten (Alter, Geschlecht, etc.) bildet die Einwilligungserklärung gemäß Art. 6 (1) Buchstabe a EU-DSGVO, die du auf der dritten Seite des Dokumentes unterschreibst.

Die Verantwortung für die Verarbeitung personenbezogener Daten hat:

Frau Prof. Dr. Nina Wehner

Buggingerstraße 38, Zimmer A 311

nina.wehner@eh-freiburg.de

Gemäß Art. 13 II b der Datenschutzgrundverordnung hast du das Recht auf:

Auskunft (Art 15 DSGVO und §34 BDSG)

Widerspruch (Art. 21 DSGVO und §36 BDSG)

Datenübertragbarkeit (Art 20 DSGVO)

Löschung (Art 17 DSGVO und §36 BDSG)

Einschränkung der Verarbeitung (Art 18 DSGVO)

Berichtigung (Art 16 DSGVO)

Möchtest Du eines dieser Rechte in Anspruch nehmen, wende dich bitte an den Datenschutzbeauftragten:

Ziar Kabir Rechtsanwalt / Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (GDDCert.)

SCO-CON:SULT GmbH

Hauptstraße 27

53604 Bad Honnef

Weiterhin hast du das Recht, Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde einzulegen:

Landesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit:

Königstraße 10a

70173 Stuttgart

Tel.: 0711/615541-0

Email: Poststelle@lfd.bwl.de

Internetseite: <http://www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de>

Wenn du noch Fragen hast, komm gerne auf uns zu oder schreib uns an die Emailadresse im Briefkopf.

Wir bedanken uns für deine Unterstützung,

Amelie Müller-Schwefe, Franziska Schmidt, Sabine Häberlin

Hiermit willige ich freiwillig in die Erhebung und Verarbeitung meiner Daten ein. Ich bin ausreichend informiert worden und hatte die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Über die Folgen eines Widerrufs der datenschutzrechtlichen Einwilligung bin ich aufgeklärt worden. Die schriftliche Aufklärung und Einwilligung habe ich erhalten.

Ich bin 16 Jahre oder älter

Ort, Datum

Unterschrift

Anhang 4: Leitfaden

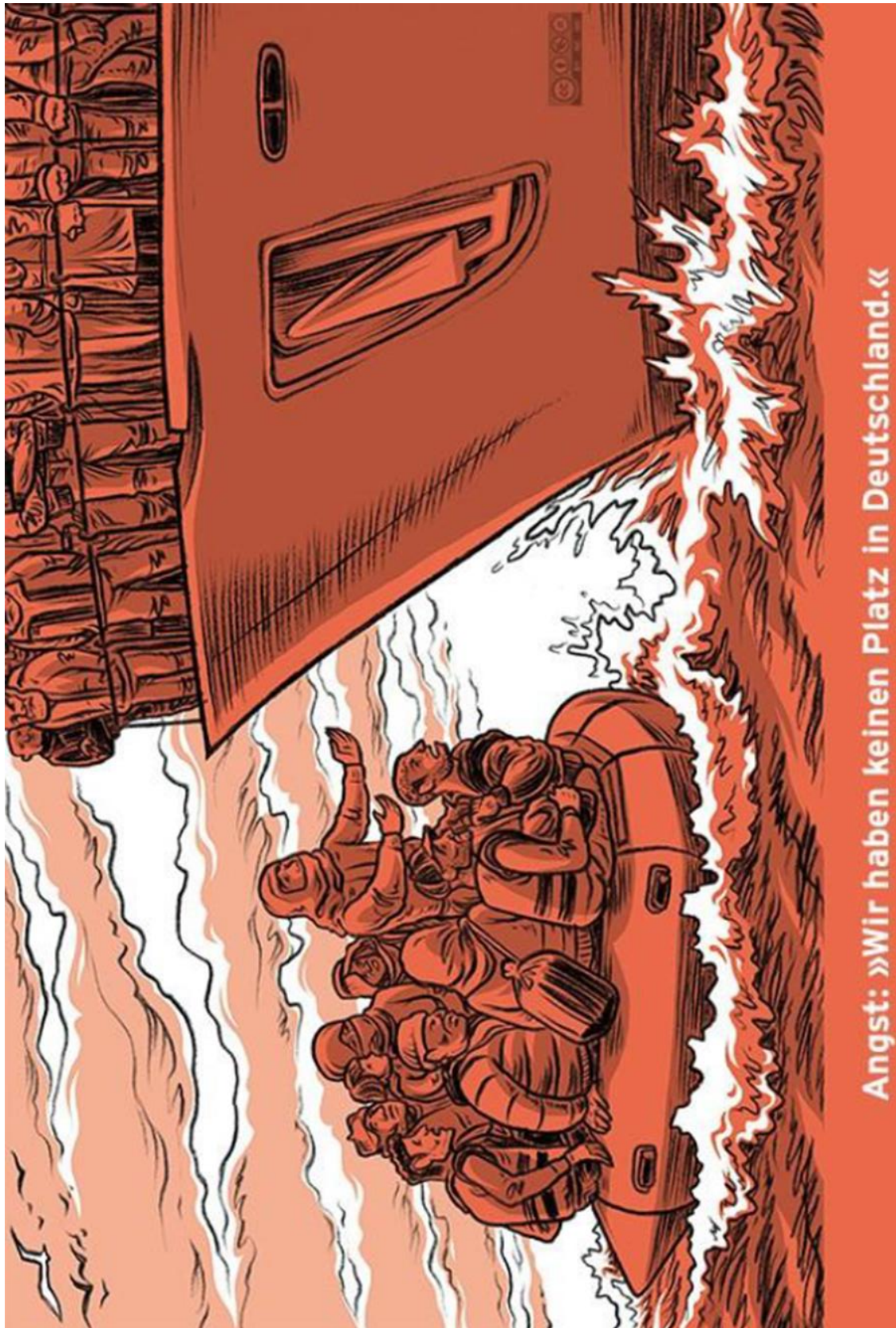
Leitfrage	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
Zum Einstieg habe ich dir eine Zeichnung mitgebracht. Ich würde dich nun bitten diese anzuschauen und mir, wenn du soweit bist, zu erzählen, was dir dazu einfällt.	Falls nichts von alleine kommt: Was fällt dir denn zu dem Bild ein?	
	Falls immer noch nichts kommt: Was siehst du denn auf dem Bild?	
	Was denkst du wollte der Zeichner mit dem Bild sagen?	
	Was sagst du zu der Aussage, die unter dem Bild steht?	
		Falls ja und keine weitere Ausführung: Aus welchem Grund musstest du daran denken?
Inwieweit siehst du einen Zusammenhang zwischen dem Bild und dem Besuch von Zeugen der Flucht?	Bei Verständnisschwierigkeiten: Was könnte das Bild deiner Meinung nach mit dem Besuch von Zeugen der Flucht tun zu haben?	
	Musstest du bei dem Bild an den Besuch von Zeugen der Flucht denken?	
Der Besuch von Zeugen der Flucht ist ja jetzt auch schon wieder ein bisschen her. Kannst du mir erzählen, was dir von dem Besuch in Erinnerung geblieben ist?	An was kannst du dich ansonsten noch erinnern?	
	Fällt dir sonst noch etwas ein?	
Wie hast du den Besuch erlebt?	Bei Verständnisschwierigkeiten: Wie hat dir der Besuch gefallen?	Was hat dir gut an dem Besuch gefallen?
		Was könnte Zeugen d. Flucht anders machen?
		Was war für dich besonders einprägsam an dem Besuch von Zeugen der Flucht?

Leitfrage	Aufrechterhaltungsfragen	Nachfragen
Wenn du dich nochmal an den Tag des Besuchs von Zeugen der Flucht zurückerinnerst, wie hast du dich während der beiden Stunden gefühlt?	<p>Was hat dazu geführt, dass du dich gefühlt hast?</p> <p>Gab es noch andere Gefühle, die währenddessen in dir vorgingen?</p> <p>Kannst du das genauer beschreiben?</p>	<p>Hast du dich während des Besuchs die ganze Zeit über wohlfühlt?</p> <p>Gab es auch Momente in denen du dich unwohl gefühlt hast?</p> <p>Kannst du diese Situation genauer beschreiben? Wie kam es dazu</p> <p>Wie hast du die Stimmung während des Besuchs wahrgenommen?</p> <p>Wie war es für dich die Fluchtgeschichte direkt von eine/einer Betroffenen zu hören?</p> <p>Hat die Geschichte der geflüchteten Person etwas in dir bewegt?</p>
Uns würde jetzt noch interessieren was für Berührungspunkte du in deinem Alltag zum Thema Flucht beziehungsweise mit Geflüchteten hast. Inwieweit ist dir das Thema denn vor dem Besuch von Z.d.F. schon begegnet?	<p>Wo fand dies statt?</p> <p>Kam dies häufiger vor?</p> <p>Kannst du mir die Situationen genauer schildern?</p> <p>Fallen dir sonstige Situationen ein?</p>	<p>Habt ihr das Thema zuvor schonmal in der Schule behandelt? (→ genauer schildern lassen)</p> <p>Welche Erfahrungen hast du schon mit Menschen mit Fluchterfahrung gemacht?</p>
Wenn wir jetzt nochmal zum Besuch von ZdF zurückkommen, welche Gedanken gingen dir nach dem Besuch durch den Kopf?	<p>Versetzt dich nochmal in die Situation zurück. Was hat dich beschäftigt?</p>	<p>Wie denkst du jetzt darüber?</p>
Würdest du sagen es hat sich durch den Besuch etwas bei dir verändert?	<p>Wenn du an Menschen mit Fluchterfahrung denkst, was ist anders als vorher?</p>	

<p>Wurde nach dem Schulbesuch in deiner Klasse nochmal über das Thema gesprochen?</p>	<p>Falls ja: Wie fandest du das?</p> <p>Falls nein: Hättest du dir gewünscht, dass das Thema nochmal behandelt wird?</p> <p>Aus welchem Grund wäre dir das wichtig gewesen?</p>	<p>Wie hat deine Klasse darauf reagiert?</p>
<p>Hast du seit dem Besuch von ZdF mit anderen Leuten über das Thema Flucht gesprochen und kannst mir davon erzählen?</p>		<p>Hat sich etwas verändert in der Art und Weise, wie du mit Leuten über das Thema sprichst?</p>

Gibt es sonst noch irgend etwas das du gerne sagen möchtest? → Pause → Dann würden wir hier das Interview jetzt beenden

Anhang 5: Eingangsstimulus Interview



Quelle: Jens Harder im Rahmen des Projektes Bildkorrektur – Bilder gegen Bürgerängste

Anhang 6: Einverständniserklärung Interview

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

im Rahmen eines Studienseminars des Masters Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Freiburg, evaluieren wir im Auftrag von *Zeugen der Flucht e. V.* die Schulbesuche des Vereins.

Durch das Interview mit dir möchten wir erfahren, wie zufrieden du mit dem Programm warst und ob sich dein Blickwinkel auf das Thema Flucht dadurch verändert hat.

Mit Hilfe aller Angaben kann *Zeugen der Flucht e.V.* das Projekt dann gegebenenfalls anpassen und auch für seine neuen Standorte Stuttgart, Dresden und Berlin wichtige Anregungen erhalten.

Veröffentlichung

Die Ergebnisse der Evaluation werden dem Verein „Zeugen der Flucht e.V.“ und möglicherweise einem Teil der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die im Rahmen der Datenerhebung gewonnenen Ergebnisse können für eine weitere wissenschaftliche Verwertung, insbesondere im Rahmen einer Masterthesis, genutzt werden. Die Masterthesis kann dabei unter Berücksichtigung aller forschungsethischen Aspekte der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Schutz der persönlichen Daten

Das Interview wird aufgezeichnet und verschriftlicht. Namen und alle weiteren Details, welche Rückschlüsse auf die interviewten Personen geben könnten, werden dabei anonymisiert, verändert oder aus dem Text entfernt.

Konkrete Dauer der Speicherung, Lagerung und Weitergabe von Daten

Alle persönlichen Daten (z.B. Kontaktdaten) werden von der Verschriftlichung und der Audiodatei getrennt gesichert und geschützt aufbewahrt. Die Weitergabe von Daten erfolgt innerhalb des Evaluationsteams via Speicherung auf einem geschützten Speichermedium. Das Evaluationsteam darf sowohl personenbezogene Daten als auch gewonnene Informationen nicht unbefugt verarbeiten. Das Datengeheimnis besteht auch nach der Beendigung der Evaluation fort.

Widerruf und Freiwilligkeit

Die Teilnahme ist freiwillig. Du hast jederzeit die Möglichkeit das Beantworten einzelner Fragen zu verweigern oder das Interview abzubrechen, ohne dass dir dadurch irgendwelche Nachteile entstehen. Ebenfalls die Einverständniserklärung zur Aufzeichnung und Niederschrift des Interviews kann jederzeit zurückgezogen werden.

Hinweise auf deine Rechte

Die Rechtsgrundlage zur Verarbeitung der personenbezogenen Daten (Alter, Geschlecht, etc.) bildet die Einwilligungserklärung gemäß Art. 6 (1) Buchstabe a EU-DSGVO, die du auf der dritten Seite des Dokumentes unterschreibst.

Gemäß Art. 13 II b der Datenschutzgrundverordnung hast du das Recht auf:

Auskunft (Art 15 DSGVO und §34 BDSG)

Widerspruch (Art. 21 DSGVO und §36 BDSG)

Datenübertragbarkeit (Art 20 DSGVO)

Löschung (Art 17 DSGVO und §36 BDSG)

Einschränkung der Verarbeitung (Art 18 DSGVO)

Berichtigung (Art 16 DSGVO)

Möchtest Du eines dieser Rechte in Anspruch nehmen, wende dich bitte an den Datenschutzbeauftragten:

Ziar Kabir Rechtsanwalt / Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (GDDCert.)

SCO-CON:SULT GmbH

Hauptstraße 27

53604 Bad Honnef

Weiterhin hast du das Recht, Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde einzulegen:

Landesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit:

Königstraße 10a

70173 Stuttgart

Tel.: 0711/615541-0

Email: Poststelle@lfd.bwl.de

Internetseite: <http://www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de>

Die Verantwortung für die Verarbeitung personenbezogener Daten hat:

Frau Prof. Dr. Nina Wehner

Buggingerstraße 38, Zimmer A 311

nina.wehner@eh-freiburg.de

Wenn du noch Fragen hast, komm gerne auf uns zu oder schreib uns an die Emailadresse im Briefkopf.

Wir bedanken uns für deine Unterstützung,

Amelie Müller-Schwefe, Franziska Schmidt, Sabine Häberlin

Einwilligungserklärung

Hiermit willige ich freiwillig in die Erhebung und Verarbeitung meiner Daten ein. Ich bin ausreichend informiert worden und hatte die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Über die Folgen eines Widerrufs der datenschutzrechtlichen Einwilligung bin ich aufgeklärt worden. Die schriftliche Aufklärung und Einwilligung habe ich erhalten.

Ich bin 16 Jahre oder älter

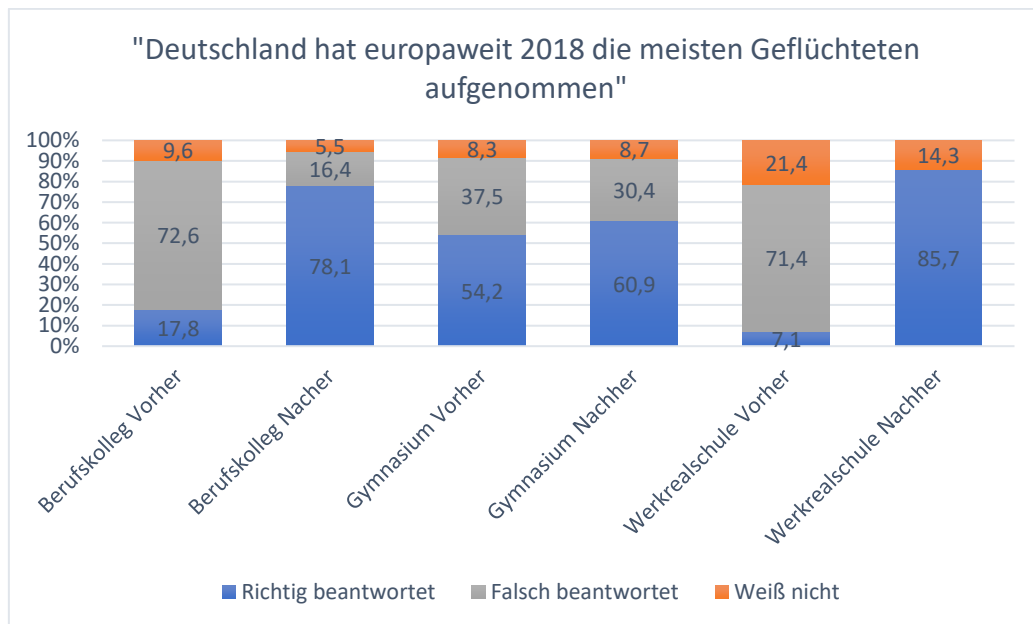
☐

Ort, Datum

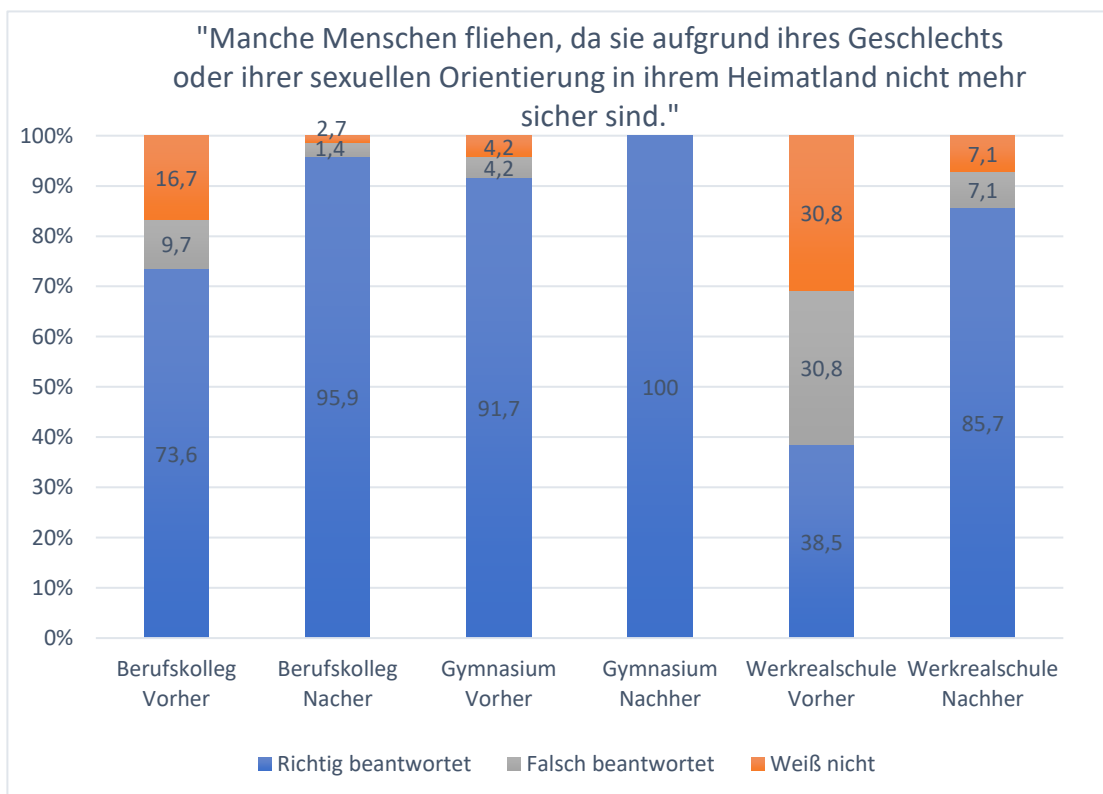
Vorname, Nachname

Unterschrift

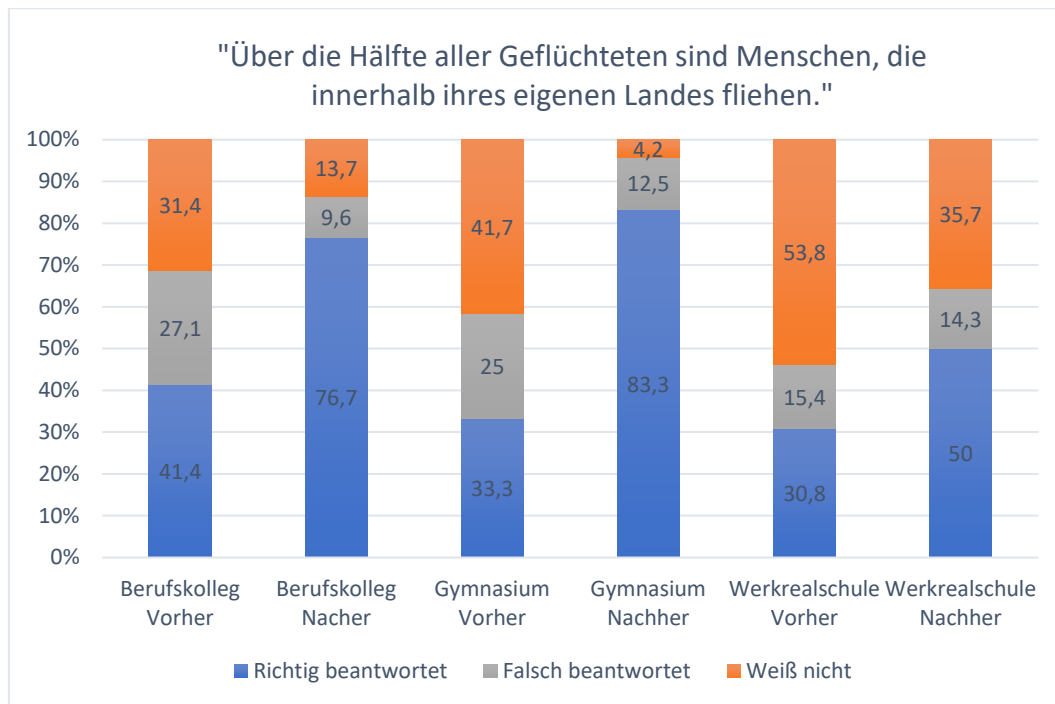
Anhang 7: Wissensfragen unterteilt in Schulformen



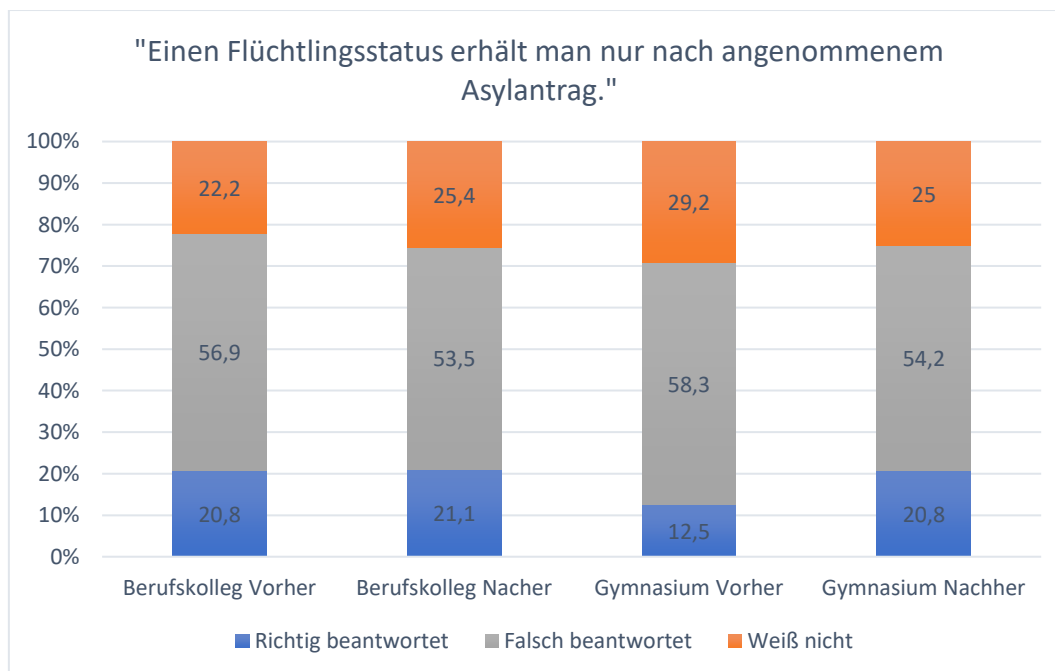
Wissensfrage 1: Deutschland als Aufnahmeland (n Berufskolleg=72, n Gymnasium=24, Werkrealschule=14)



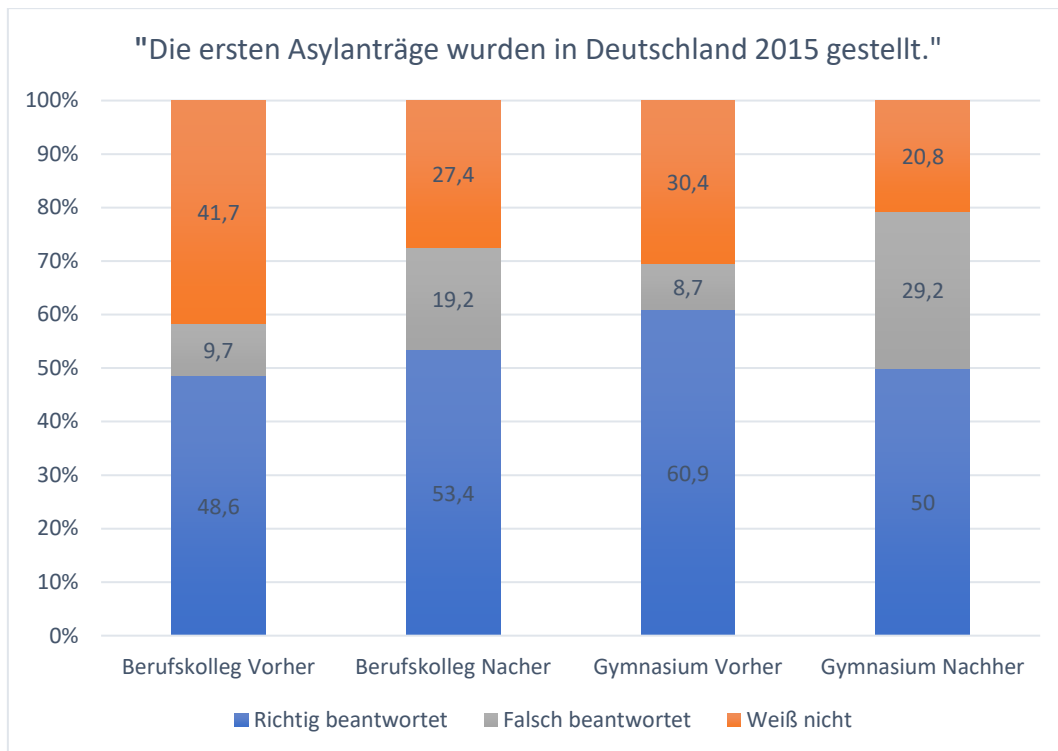
Wissensfrage 2: Flüchtlingsstatus (n Berufskolleg=73, n Gymnasium t0=24, t1=23, n Werkrealschule=14)



Wissensfrage 3: Binnenmigration (Berufskolleg n t0=72, nt1=71, Gymnasium n=24, Werkrealschule n=14)



Wissensfrage 4: Flüchtlingsstatus (Berufskolleg n t0=70, n t1=73, Gymnasium n=24, Werkrealschule n=14)



Wissensfrage 5: Asylanträge in Deutschland (Berufskollegs n=73, Gymnasium n t0=23, n t1=24)

Anhang 8: Vergleich der Einstellung nach Schulformen

Schulform	Werkrealschule		Berufskolleg		Gymnasium	
Messzeitpunkt	Vorher	Nachher	Vorher	Nachher	Vorher	nachher
Gültige Fälle	11	11	70	67	23	23
Mittelwert	1,94	1,88	2,24	1,99	1,73	1,46
Standardabweichung	0,62	1,01	0,66	0,80	0,42	0,42

Anhang 9: Vergleich der Einstellung nach Kontakt zu Menschen mit Fluchterfahrung

Kontakt	Ja		Nein	
Messzeitpunkt	Vorher	Nachher	Vorher	Nachher
Gültige Fälle	64	61	37	37
Mittelwert	1,94	1,64	2,38	2,23
Standardabweichung	0,55	0,51	0,72	1,01

Anhang 10: Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen

Anpassungen des Settings:

- Möglichkeit für Gespräche in persönlicherer, lockerer Runde als festen Bestandteil der Besuche etablieren (z.B. im Pausenhof)
- möglichst mehrere Erzählpersonen einladen, um durch verschiedene Perspektiven eine differenzierte Vorstellung zu fördern
- möglicherweise einen zweiten Besuch anbieten
- Beibehalten der Vielfalt an unterschiedlichen Schulen

Anpassungen des informativen Vortrags:

- Behandlung der Themen Asylantrag und Flüchtlingsstatus (Einordnung von Begrifflichkeiten)
- Reflexion der Bedeutung medialer Berichterstattung um Schüler*innen bei adäquater Einordnung der Informationen zu unterstützen

Sonstiges:

- die Lehrer*innen dazu auffordern, eine Nacharbeit in der Schule sicherszustellen (Nachhaltigkeit der Wirkung erzielen)